



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

369 (14.8.1939) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294050](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294050)

Volksrecht

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NO. 1



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Volksrecht“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Belegpreis 1,20 RM; Ausgabe B monatlich 4,20 RM, und 50 Pfg. Erdbeerzeitung; durch die Post 2,20 RM; (einschl. 70,00 Pfg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Pfg. Belegpreis. Die Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Belegpreis: drei Haus monatlich 1,70 RM, und 50 Pfg. Erdbeerzeitung; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 65,00 Pfg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Pfg. Belegpreis.

Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Bei der Bestellung am ... höherer Gehalt) ... 1,00 RM, ... 4000, Verlagort: Mannheim.

Montag-Ausgabe 9. Jahrgang MANNHEIM A Nr. 369 / B Nr. 221 Mannheim, 14. August 1939

Die deutsch-italienische Außenministerkonferenz ist beendet

Graf Ciano zweimal beim Führer

Große Danzig-Rundgebung in Fürth / Der Fall Mannheimer

Brennende Fragen besprochen

und völlige Einigung erzielt
DNB Berichtsgaben, 13. August.

Der Führer empfing am Samstag im Bergschloss auf dem Obersalzberg den zu Besprechungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in Salzburg weilenden italienischen Außenminister Graf Ciano. Der Führer gab zu Ehren des italienischen Außenministers ein Frühstück, an dem die Herren der italienischen Delegation sowie Vizepräsident Mussolini und Vizepräsident Magliorini, ferner von deutscher Seite Reichsaussenminister von Ribbentrop, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Vizepräsident von Rosenberg, Unterstaatssekretär Gauß, die Herren der Begleitung des Reichsaussenministers sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers teilnahmen.

Am Nachmittag hatte der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Aussprache mit dem italienischen Außenminister. Im Anschluß daran folgte Graf Ciano einer Einladung des Führers zum Tee in das beim Obersalzberg gelegene Rehfleischhaus.

Die Zusammenkunft zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Reichsminister für Auswärtiges, v. Ribbentrop, ist am Sonntag beendet worden. Wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, hat vorher noch einmal ein Besuch der beiden Außenminister auf dem Bergschloss stattgefunden. Mittags gab Reichsaussenminister v. Ribbentrop dem italienischen Außenminister Graf Ciano und seinen engeren Mitarbeitern ein Frühstück im Hotel „Oesterreichischer Hof“.

Waren die hohen Gäste schon tags zuvor immer wieder Gegenstand begeisterter Rundgebungen der Salzburger Bevölkerung, so steigerten sich bei der Abreise des italienischen Außenministers die Sympathiebezeugungen in ganz besonderer Weise. Vor dem Hotel „Oesterreichischer Hof“ hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die in lauten Jubel ausbrach, als die beiden Außenminister gemeinsam das Hotel verließen. Als sich die beiden Außenminister auf dem Flugplatz mit herzlichem Händedruck verabschiedeten, und Graf Ciano mit seiner Begleitung in die Savoier Wardeletti-Maschine stieg, brach die Menge nochmals in härmischen Jubel aus. Reichsaussenminister von Ribbentrop lehrte nach dem Abflug mit seiner Begleitung nach Schloss Fuschl zurück.

Zum Bericht beim Duce

16. Rom, 14. August (Drahtmeldung)

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Sonntag um 17.10 Uhr in Begleitung seines Gefolges und des deutschen Vizepräsidenten — in Rom, von München, im Flugzeug im römischen Flughafen eingetroffen. Sofort nach seiner Ankunft begab sich Graf Ciano in den Palazzo Venezia, um dem Duce über die Besprechungen mit Adolf Hitler und Reichsaussenminister von Ribbentrop Bericht zu erstatten. Die Unterredung zwischen dem italienischen Regierungschef und Graf Ciano nahm längere Zeit in Anspruch.



Begegnung der Außenminister der Achse in Salzburg (Presse-Bild-Zentrale-M.) Reichsaussenminister v. Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano trafen in Salzburg zu der angekündigten Besprechung über die politische Lage zusammen. Bei ihrer Fahrt durch die Stadt wurden die beiden Außenminister von der Bevölkerung mit lebhafter Freude begrüßt.

In allen Fragen vollkommen einig

Italiens Presse warnt die Demokratien vor falschen Hoffnungen

DNB Rom, 13. August.
Die Besprechungen in Salzburg und Berichtsgaben stehen im Mittelpunkt der italienischen Presse, die in riefenden Schlagzeilen die Bedeutung hervorhebt, die ihnen gerade bei der jetzigen durch das Vorgehen der Demokratien geschaffenen Hochspannung zukommen. In reichbebilderten Berichten wird die außerordentlich herzliche Begegnung zwischen dem Führer und dem Sendboten und engsten Mitarbeiter des Duce geschildert. Mit allem Nachdruck unterstreichen die Blätter in diesem Zusammenhang erneut die unbedingte Solidarität der beiden Achsenmächte, die, wie „Messaggero“ betont, jede Probe siegreich bestehen werde.

Es sei einfach absurd, auch nur an die Möglichkeit glauben zu wollen, daß zwischen Deutschland und Italien in bezug auf Fragen, bei denen es um das Schicksal der beiden Völker geht, irgendwelche, und sei es nur die geringste, Meinungsverschiedenheit herrschen könnte. In der Danziger ebenso wie in jeder anderen Frage würden Deutschland und Italien bis ans Ende Seite an Seite marschieren. Danzig sei ja nur die Teilfrage des viel umfassenderen Problems der Gesamtrevision der Friedensverträge und der Verwirklichung einer höheren internationalen Gerechtigkeit, bei der den

Die Besprechungen

rd. Berlin, 14. August.

Unbekümmert um die Flut der Kombinationen und Vermutungen und um die Alarmstimmung in Paris und London hat das deutsche und das italienische Volk die Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sowie den Empfang des Grafen Ciano beim Führer verfolgt. Weber in Deutschland, noch in Italien konnte auch nur einen Augenblick lang der Gedanke aufkeimen, daß an den Meldungen von den „Rissen im Stahlpakt“ auch nur ein Körnchen Wahrheit sein könnte.

Die Besprechungen, die zu einem Zeitpunkt stattfanden, der gekennzeichnet ist durch die deutsch-polnische Spannung um Danzig, lagen auf der Linie des deutsch-italienischen Bündnispaktes und der darin begründeten Konsultationspflicht. Die Besprechungen, bei denen Danzig an wichtiger Stelle stand, haben sich darüber hinaus mit allen Fragen befaßt, die die heutige Situation kennzeichnen. Daß sowohl in den allgemeinen Fragen als auch besonders im Falle Danzig eine völlige Übereinstimmung erzielt wurde, ist bei der Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen nicht mehr als selbstverständlich. Es herrschte auch Einigkeit darüber, daß das Danziger Problem durch die Haltung der polnischen Politik heute die brennendste Frage der europäischen Politik geworden ist, eine Frage, die durch die politischen Ränke der Westmächte erst europäischen Charakter angenommen hat. Tatsächlich hat diese Garantie Auswirkungen gezeitigt und zeitigt sie noch, die Deutschland in seiner Ehre treffen. Auch die Behandlung der deutschen Bevölkerung jenseits der Reichsgrenze ist eine Angelegenheit, die Deutschlands Gebuld auf die härteste Probe stellt, und in der das verbündete Italien den deutschen Standpunkt vollends teilt. Es herrscht auch völlige Übereinstimmung in der Ansicht, daß das Danziger Problem jetzt in eine Phase getreten ist, die eine baldige Lösung ermöglicht und erhischt.

Die Besprechungen in diesen ereignisreichen Tagen gaben der Welt erneut das Bild eines in sich geschlossenen mitteleuropäischen Blockes, dessen Politik der Verwirklichung einer höheren Gerechtigkeit im internationalen Leben und einer Veseitigung der Arisenerbe in Europa zutreibt. Wenn deutsche offizielle Kreise im Hinblick auf den Geist dieser Fühlungnahme immer wieder die außerordentliche Freundschaft und Herzlichkeit der Begegnung betonen, so ist dies der Ausdruck der schicksalhaften Verbundenheit nicht nur der Regierungen beider Länder, sondern auch der beiden Völker. Die prägnanteste Formulierung der aktiven deutsch-italienischen Solidarität, die in diesen Besprechungen, die zunächst alle akuten Fragen erschöpfend behandelt haben, erneut ihren Ausdruck fand, steht der Satz des italienischen Blattes „Voce d'Italia“ dar, das schreibt: „Dante wie gestern sind 130 Millionen von dem stählernen Willen befecht, den Weg der Gerechtigkeit bis zum Ende zu gehen.“

Der Norden bleibt neutral

Drei Außenminister sprechen
Krwita, 13. Aug. (SB-Funk)

Auf einer Rundgebung beim Denkmal an der schwedisch-norwegischen Grenze, das im Jahre 1914 zur Erinnerung an den hundertjährigen Frieden zwischen den skandinavischen Völkern und an die vor 34 Jahren durchgeführte Auflösung der schwedisch-norwegischen Union errichtet wurde, sprachen am Sonntagmittag der schwedische Außenminister Sandler, der norwegische Außenminister Rødt und der dänische Innenminister Dahlgard. In ihren Reden, die im Rundfunk verbreitet wurden, betonten die Minister stark den Gedanken des Friedens, der nordischen Zusammenarbeit und der Neutralität der nordischen Staaten.

SSE
G
arlsruhe, Karl-
Chrenamtliche
s Louis Franz,
ammer Mann-
heim, Lloyd-
nd das Mann-
industrie- und
s durch oben-
lle Aussteller.
konto Leipzig
he Straße 34.
Generalmusik-
piziger Mess-
age
entel!
reisen
Bürogebäude
Fache kostet:
RM 40.-
RM 49.-
RM 59.-
RM 41.-
ng —
stlicher nach
bis 1. Okt. 30
reisen nach
RM, Italien,
ch usw.
im
10
232 51/52
ch...
stellung
sch usw. —
152259 V
232 51/52
caube
ststätte
s Beste. —
ndlichst ein
straße 67
en
um
gula
tuche
nger
trasse 48

Große Danzig-Kundgebung in Fürth

Anlässlich eines Fußballspiels / Gauleiter Forster sprach

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Fürth, 14. August.
Während noch die Welt verständnisvoll anerkennend oder auch hofiert abtrotzend zu der großen Rede Albert Forsters in der Freien Stadt Stellung nimmt, sprach Danzigs Gauleiter am Sonntagabend in seiner Vaterstadt Fürth zu mehr als 50 000 Volksgenossen. Zu seiner Rede wandte er sich besonders an die Adresse Englands und Frankreichs, die sich zwanzig Jahre lang nicht um die wahnwitzige Grenzziehung von Versailles gekümmert hätten und jetzt auf einmal merkwürdiges Interesse daran nähmen. Er schloß mit der Feststellung, daß trotz allem Danzigs Heimkehr ins Reich eines Tages Wirklichkeit sein wird. Keuferer Anlaß zu dieser Danzig-Kundgebung war ein sportliches Ereignis. Die Begegnung der Fußball-Stadtmannschaften von Danzig und Fürth.

Stolz auf den Vorkämpfer des deutschen Reichsgedankens im deutschen Osten und den Sohn ihrer Stadt überschütteten die Fürther Albert Forster mit einem Jubel der Begeisterung, aus dem die ganze innere Anteilnahme sprach, die heute Großdeutschland an dem Schicksalskampf im Osten nimmt. Nicht viel mehr als eine halbe Stunde sprach Gauleiter Forster. Messerschalt fielen die Worte und Satz für Satz wurden von dem Jubel der 50 000 begleitet. Genau so wenig, wie man 1919 den Danzigern das Selbstbestimmungsrecht einräumte, genau so wenig fragt man sie heute nach ihrem Willen, sondern man verfügt über diese Stadt und ihre Menschen, als handele es sich um eine Ware. Und dann sprach Albert Forster den Satz aus, der für uns Deutsche das ganze Problem, das heute die Welt in Atem hält, einfach und unmissverständlich umreißt: „Es geht darum, die Fehler zu korrigieren, die im Jahre 1919 in Danzig und dem deutschen Osten begangen worden sind, denn Unrecht muß wieder Recht werden.“

Wenige, aber umso inhaltsreichere Worte richtete der Gauleiter an die Adresse Polens: „Die Polen sind eine anmaßende und großwahnwitzige Gesellschaft, die jeglichen Sinn für die Wirklichkeit und für reales politisches Denken verloren haben.“ Seine Schlussworte baute

Albert Forster auf der Parole des Führers auf, daß gleiches Blut in ein gemeinsames Reich gehört, und daß diese Erkenntnis und Forderung für das deutsche Danzig genau so in Erfüllung gehen wird, wie in Oesterreich, im Sudetenland und in Memel.

Tschechische Soldaten im Altreich

rd. Prag, 14. Aug. (Drahtmeldung.)

Für eine große Zahl ehemaliger tschechischer Gardisten und Längerdienende sind in der Industrie und im Handel im Altreich Unterkunftsbedingungen geschaffen worden. Das Verteidigungsministerium hat die Angehörigen der früheren tschechischen Armee auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht. Von jedem Bewerber wird vor allem Kenntnis der deutschen Sprache, arische Abstammung und kaufmännische Vorbildung verlangt.

Speisewagen in eine Schlucht gestürzt

16 Tote in USA / Folge eines Allentals?

Neno (Nevada), 13. Aug. (SB-Funk.)
Während der nächtlichen Ueberfahrt entlang einer Brücke über den Humboldt-Fluß in einer engen Schlucht unweit von Carlin neun Wagen eines Luxuszuges der Southern-Pazifik-Offenbahn. Der Speisewagen stürzte in den Fluß. 16 Reisende wurden getötet, über 30 verletzt und mehrere werden noch vermisst.

Der Lokomotivführer, der kurz vor der Brücke eine verdächtige Stelle bemerkt hatte, eilte dorthin zurück und stellte fest, daß auf dem Gleis ein Eisenband entfernt worden war, wodurch die Schienen auseinandergedrückt wurden.

13 Tote durch Jugunglück

Rumänischer Personenzug entgleist
Bukarest, 13. Aug. (SB-Funk.)
Am Sonntagfrüh gegen 3 Uhr entgleiste auf der Hauptstrecke Bukarest-Temeschnurg in dem

Mit der Marine-Großkundgebung auf dem schönsten Kundgebungsplatz Dresdens, dem Königs-Ufer, die mit der Weihe von 90 Flaggen des NSD-Marinebundes verbunden war und in deren Verlauf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, eine begeisterte Ansprache hielt, erreichte der Marine-Bundestag in Dresden seinen Höhepunkt.

„Wir alle wissen“, so führte der Großadmiral in seiner Rede aus, „daß die Hoffnungen unserer Gegner, deren eigentlicher Leiter auch diesmal Großbritannien ist, und die dahin gehen, Deutschland die Lebensmöglichkeiten gewaltsam abzuschneiden, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind! Denn unser Führer hat in langjähriger, jäher Arbeit die große

78 Kilometer von Bukarest entfernten Bahnhof Pietroala der Personenzug Bukarest-Bermannstadt. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und ein Wagen dritter Klasse stürzten um und wurden zertrümmert. 13 Personen wurden getötet und 35 verletzt, darunter neun schwer. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

£3 130 in Eger gelendet

Frankfurt a. M., 13. Aug. (SB-Funk.)
Das Luftschiff „LZ 130“ „Graf Zeppelin“ startete am Sonntagmorgen um 9.54 Uhr zu seiner Fahrt nach dem Sudetenland. Das Luftschiff kreuzte gegen 15 Uhr über dem Sachfenring, wo das Rennen um den Großen Motortaxipreis von Großdeutschland ausgetragen wurde. Um 17.49 Uhr landete das Luftschiff in Eger, wo es um 18.34 Uhr zur Rückfahrt nach Frankfurt wieder startete.

Jedem sein eigenes Luftabwehrgeschütz

Die Wirkung der englischen Kriegstreiberei in Holland

London, 13. August.
Der „Economist“ (London, Nr. 3053) wertet ein amtliches Bild von den Streitkräften, die die Kriegstreiber der Welt in Holland im neutralen Holland herbeibringen. Wir bringen hier den Auszug der englischen Zeitung:

Der einsame holländische Soldat, der auf jeder mit Dynamitpatronen versehenen Brücke Wache hält, kennzeichnet die Lage Europas vielleicht besser als die riesigen Paraden. In doch ganz Holland, das seit über hundert Jahren keinen Krieg gesehen hat, von solchen Wachtposten überfüllt.

Belgien ist von Großbritannien, Frankreich und Deutschland garantiert; feinerseit hat es keinerlei Verpflichtungen. Holland ist nach keiner Seite irgendwie gebunden. Beide Länder würden eine Ausdehnung des Vatikansystems der „Friedensfront“ nicht beirühren. (Ein bemerkenswertes Zugeständnis von englischer Seite.) In Belgien wurde die Aufrüstung von keiner Seite bekämpft; die Flamen haben sich nur gegen die Annahme gewehrt, daß die Gefahr ausschließlich aus dem Osten käme. Holland hat 1936 beschloffen, die Olgrenze — und die Geküste — durch eine Reihe von Betonbauten zu sichern. Deutschlands Grenze mit Holland ist nicht viel kürzer als die mit Frankreich. Die

deutsche Volksgemeinschaft geschmiedet, an deren Geschlossenheit alle Versuche, im deutschen Volk Zwietracht zu säen und dadurch seine Widerstandskraft zu erschüttern, scheitern werden. Der Führer hat dem deutschen Volk eine Rüstung geschaffen, die denjenigen unserer Gegner durch die Schärfe der Waffen sowie die gründliche Ausbildung und vorbildliche Einsatzbereitschaft derer, die sie führen, mehr als gewachsen sein wird. Die geniale Politik aber hat uns starke und verlässliche Bundesgenossen und Freunde gewonnen, die — sei es mit den Waffen an unserer Seite oder durch wohlwollende Neutralität — uns im Kampf unterstützen würden, wenn die Gegner den Frieden brechen sollten. Deshalb sieht heute das deutsche Volk ohne Nervosität, ohne Kriegsfurcht oder gar Psychose in unerschütterlichem Vertrauen auf seinen Führer und auf seine Kraft der Zukunft entgegen.

Wenn ich die Rüstung erwähnte, die der Führer dem Großdeutschen Reich schmiedet, so müssen wir, die wir der Marine angehören oder ihr angehört haben, heute in besonderer Dankbarkeit des Führers gedenken, denn er hat in klarer Erkenntnis und Anerkennung der Tatsache, daß ein Großdeutsches Reich ohne eine starke Flotte nicht bestehen kann, bei der Herstellung der Wehrfreiheit den Aufbau einer vollwertigen Kriegsmarine beschloffen und ihr starkes Interesse und tatkräftige Förderung angedeihen lassen!

In Erinnerung der leuchtenden Taten der „Goeben“ und „Breslau“ im Mittelmeer unter der Führung des Admirals Souchon erklärte der Großadmiral: „Rage der Welt, der 1914, wie „Goeben“ und „Breslau“ alle Befehle der kaiserlichen Marine befehlte, seine Auferstehung erleben, wenn einmal der Führer gestungen sein sollte, die junge Kriegsmarine zur Verteidigung des Großdeutschen Reiches einzusetzen. Daß wir alle dann, aktiv oder inaktiv, ein jeder an seiner Stelle, sein ganzes Können und seine ganze Persönlichkeit einsetzen werden für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes, sei heute unser Gelübnis.“

Dies Gelübnis bringen wir unserem Führer und Obersten Befehlshaber in tiefer Dankbarkeit und unerschütterlichem Vertrauen dar.“

Holländer sind aber nicht gewillt, ungeheure Summen für Festungsanlagen auszugeben, die propagierend wirken würden. Die Militärdienstzeit ist auf 21 Monate verlängert worden. Zivilverteidigungsmaßnahmen werden nach Möglichkeit gefördert.

Die neue Aufrüstung

Die Holländer sind in einer langen, ungestörten Friedenszeit die und bequem geworden. So greifen die Abwehrmaßnahmen in ihr Leben tief ein. Die Vorstellung, die Dämme der Zuidersee bis zur Seebrücke öffnen zu müssen, um Den Haag und Amsterdam zu schützen, erscheint ihnen für den normalen Gang ihres Lebens bedrohlicher als alle militärischen Maßnahmen. Sie sind so individualistisch wie je. Angelehnt der Kriegsgefahr schlossen sich holländische Gemeinden und sogar Privatfirmen ihre eigenen Flugabwehrgeschütze an, bilden ihre eigenen Mannschaften aus und bringen die Kosten dafür nach Ueberwindung allerlei Schwierigkeiten auf. Dank der langen Friedenszeit sind die Holländer finanziell derartig konservativ geworden, daß sie die notwendigen Ausgaben unterlassen. Nicht umsonst bestand die Regierung Dr. Collin's aus einer Koalition der drei „Aristokraten“ Parteien. Die Richtungskämpfe der calvinistischen Theologen sind noch heute in vollem Gange. So war man über den Vorschlag auf das äußerste befremdet, daß Holland durch die Sowjetunion garantiert werden könnte, mit der es doch aus moralischen Gründen diplomatische Beziehungen niemals ausgenommen hat. Zur Verteidigung seines Landes und seines weitläufigen Kolonialreiches Niederländisch-Indien verfügt Holland nur über ein halbes Dutzend kleine Kreuzer. Erst kürzlich hat sich in der Öffentlichkeit die Forderung auf den Bau von drei bis vier Schlachtkreuzern durchgesetzt. Gewichtige Leute erklären noch heute, daß Holland nicht in der Lage sei, für den Beitrag aufzukommen.

Um die Neutralität

Die Neutralität der Niederlande beruht letzten Endes auf ihrer Föbigkeit, einer Invasion Widerstand zu leisten. Aber zwischen der Enschlossenheit, ihr Gebiet selbst zu verteidigen, und der Tatsache, daß Holland dem Angriff einer großen Macht kaum widerstehen kann, stellt die Neutralität nur einen schmalen Streifen dar. Die Hoffnung, daß Holland neutral bleiben kann, mag nicht in Erfüllung gehen; aber die Holländer haben den Weg eingeschlagen, sie so lange wie möglich zu bewahren.

Woroschilow beumt: Erst arbeiten . . .

Zur Belohnung der Generale . . . ein Zarendiner

Lw. London, 13. August.
Der Eindruck, den ausländische diplomatische Kreise über den Moskauer Empfang der englisch-französischen Militärmission gewonnen haben, geht auf Grund mannigfaltiger Indikationen und Sondernachrichten dahin, daß die Militär-Bevollmächtigten der beiden westeuropäischen Staaten aufgenommen worden sind, wie ehemals mit den Abgesandten kleiner Tributstaaten bei Peking's Khan verfahren worden sein mag. Die Sowjetrussen haben offenbar die Gelegenheit gründlich auszunutzen verstanden, um gleich von Anfang an ihre dominierende Stellung hervorzuheben und den Generalen der einst gegen Sowjetrußland verbündeten englisch-französischen Armee die volle Umkehrung der Rolle zum Bewußtsein zu bringen. Die westeuropäischen Militärmissionen erscheinen als Bittsteller und als diejenige, die hilfesuchend grüßmütig aufgenommen werden. Während sie in voller Pracht ihrer Uniformen aus dem Zuge fliehen, senden sie auf dem Bahnsteig nicht einmal eine Ehrenkompanie und in den Moskauer Zeitungen nicht die erwarteten Begrüßungsbezeugungen.

Als die Offiziere wiederum in voller Uniform, sogar mit Regen umgürtet, bei Woroschilow erschienen, wurden sie von dem Sowjetmarschall mit der kurzen Erklärung abgefertigt — offenbar um jeden Wunsch seiner Gäste abzuschneiden, die sich gern erst etwas in ihrer neuen Umgebung umgesehen und informiert hätten: „Wenn die Arbeit getan werden soll, gibt es hier keinen Urlaubstag!“ Der Leiter der britischen Delegation, Admiral Sir Reginald Plunkett, erklärte, wohl um sich beliebt zu machen, er habe in Leningrad eine Reihe von dem Sowjetregime neu errichteter Gebäude bemerkt. Er und der Leiter der französischen Mission übermittelten die Komplimente der Generalschleife von Frankreich und Großbritannien. General Doumne überbrachte außerdem persönliche Grüße von General Gamelin. Alle diese Unterhaltungsbelegungen wurden zur Kenntnis genommen. Zur Belohnung durften die westeuropäischen Generale abends vom Tafelsilber des Zaren Kaviar essen und aus den ehemaligen kaiserlichen Gläsern Sekt auf das Wohl der roten Armee trinken.

Täglich zwei Militärkonferenzen

Moskau, 13. Aug. (SB-Funk.)
In Moskau trafen am Sonntag die Militärmissionen zweimal zu mehrstündigen Beratungen zusammen. Die Konferenzen sollen sehr

regelmäßig zweimal täglich veranstaltet werden. Die Sowjetpresse macht jedoch über den Gang der Verhandlungen keinerlei Mitteilungen. Auch in englisch-französischen Kreisen werden über die Arbeit der Militärmissionen keinerlei Angaben gemacht.

Maginolinie als Ro'engärtlein

(Von unserem Vertreter)
j. b. Paris, 13. Aug. (Eig. Meldung.)
Staatspräsident Lebrun hat Dienstagmorgen die Maginot-Linie besichtigt, das heißt, nicht die Betonbunker, sondern die Rosengärten, die seit einigen Wochen vor den Festungswerken angelegt wurden, um den Soldaten den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten. Ein Komitee wohlwärtiger Frauen, das sich sowohl um das leibliche wie das seelische Heil der Poilus bemüht, hatte diesen Plan gefaßt und nunmehr den Staatspräsidenten, nachdem der ersten Rosen in Blüte stehen, zu einem Besuch eingeladen. Herr Lebrun war begleitet von dem Generalinspektor der Festungswerke, dem anscheinend das Gedeihen der Rosen ebenfalls am Herzen liegt.

Chamberlain kommandiert USA zum Krieg

„Journal American“ verbittet sich die Panikmache

New York, 13. Aug. (SB-Funk.)
In seinem Sonntagsteilartikel prangert das Hearst-Blatt „Journal American“ die täglich fortschreitende Vergiftung der amerikanischen öffentlichen Meinung durch die britische Agitation an. Chamberlain protestiere auf der einen Seite ideinbellig gegen den „Propagandakrieg“. Erst kürzlich habe er erklärt, etwas müsse getan werden, um das Vertrauen der friedliebenden Völker Europas wiederherzustellen. Es gäbe keine Frage, die nicht auf friedlichem Wege gelöst werden könne. Und was tue der englische Premier auf der anderen Seite? Gerade Chamberlain habe sich neuerdings zu einem der Hauptbrennpunkte der kriegerischen britischen Staatsmänner ein schwarzes Dalk zurück. Es scheine, daß Chamberlain, Halifax und andere offensichtlich die Kriegspsychose auf den Siedepunkt bringen, um die Gefühle des USA-Volkes aufzuwühlen.

„Journal American“ meint dann, wenn die Engländer ihre Kriegpropaganda in Amerika einstellen wollten, würde sehr bald eine fühlbare Beruhigung eintreten. Das Blatt nimmt zum Schluß Anstoß an zahlreichen Aeußerungen Chamberlains, beispielsweise an seiner Erklärung vor dem Unterhaus am 11. Juli: „Wir halten die USA-Regierung ständig informiert.“ Dadurch habe er nur den Eindruck erwecken wollen, als besthe bereits ein geheimes Einverständnis zwischen den Vereinigten Staaten und den Einkreisungsmächten. Und wie sei es mit der kürzlichen Erklärung des britischen Versorgungsministers Burgin: „Das britische Weltreich in Gemeinschaft mit den Vereinigten Staaten ist die größte Friedensgarantie?“ Wann und wo, so fragt das Blatt, habe sich das USA-Volk entschlossen, mit diesen Staaten irgendwie eine Gemeinschaft einzugehen, um für diese Nationen die Kasanien aus einem Feuer zu holen, das es gar nicht angezündet habe?

Ein Bild, möglich i Armee w angriffs

Treu

Im groß Kurgos fa leistung d Anschließt Borjig des rat zusam festzulagen Brednigun befestigt die Ziele wirklichen. In der O reichen Be nun erfolg willigen S or b n e e einsetzen w lichen wü Waffe zu e

Gen In Sted nen Grafen Würgerkrie zum Itallen Regierung

Eng In Srich stehender U leitung w lausend Waffen ge Klepps, no Diektrech-Ö lischen U tungen zu stehen die ten des Allen voran maßstab, P Tean.

Den fran ist dieser V len sich sell diesem In vändeten. vorigen L tingent u Schützen v lus zusam Die Ang berichten, he der Mandat ten eine ti

cht
den
nlebet, an deren
deutschen Volk
y seine Wider-
n werden. Der
eine Rüstung
er Gegner durch
die gründliche
nsatzbereitschaft
gewachsen
aber hat uns
sogenossen und
mit den Wal-
wohlwollende
e unterstützen
rieden brechen
deutsche Volk
recht oder gar
Vertrauen auf
ft der Zukunft
e, die der Füh-
nlebet, so müs-
gehören oder
sonderer Dank-
enn er hat in
ung der Zeit-
e ohne eine
bei der Her-
sbau einer
ine befohlen
ntkräftige För-
en Taten der
ittelmeer unter
on erklärte der
der 1914, wie
efahrungen der
Kaiserliche
er gezwungen
me zur Bertei-
es einzusehen.
aktiv, ein jeder
men und seine
erden für die
ndes, sei heute
ferem Führer
er Dankbarkeit
dar.“
chük
olland
t, ungeheure
zugesen, die
Milliarden-
t worden. Zi-
den nach Mag-
langen, unge-
equem gewor-
nahmen in
g, die Dämme
nen zu müs-
um zu schützen,
in Wang ihrer
militärischen
ualistisch wie
schaffen sich
gar Privatfir-
d we h r g e-
Mannschaften
r nach Ueber-
auf. Dant
olländer si-
orden, daß sie
erlassen. Nicht
Dr. Colijn's
stischen“ Par-
calvinistischen
vollem Gange.
tag auf das
d durch die
könnte, mit
den diploma-
enommen hat.
s und seines
s Niederläu-
ur über ein
Erst kürzlich
ie Förderung
Schlachtren-
eute erklären
der Lage sei,
e beruht leh-
ner Invasion
hen der Ein-
verleibigen,
dem Angriff
stehen kann,
malen Strei-
land neutral
ung geben;
g eingeschla-
ewahren.

Mit dem Regenschirm beim Luftangriff



Ein Bild, wie es nur beim englischen Militär möglich ist, daß ein Soldat der Territorialen Armee während eines „feindlichen“ Fliegerangriffs mit dem Regenschirm Dienst tut. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Treueid spanischer Minister

Die neue Regierungserklärung
Burgos, 13. August. (SB-Funk.)
Im großen Ratssaal der Kommandantur in Burgos fand am Samstag die feierliche Eidesleistung der neuen spanischen Minister statt. Anschließend traten die Minister unter dem Vorsitz des Caubillo zu ihrem ersten Kabinettsrat zusammen, um die Regierungserklärung festzulegen. Diese Erklärung wurde nach der Beendigung der Sitzung veröffentlicht. Danach bekennt sich das Kabinett zu dem festen Willen, die Ziele der nationalen Revolution zu verwirklichen.

In der Erklärung heißt es, daß nach der siegreichen Beendigung des Krieges und nach der nun erfolgten Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte eine Blütezeit der geordneten nationalen Wirtschaft einsehen werde, die es allen Spaniern ermöglichen würde, ihre Schöpferkraft in reichem Maße zu entfalten.

General Gambaer Bolschofter

Rom, 13. August (SB-Funk.)
An Stelle des von seinem Posten abberufenen Grafen Viola ist der aus dem spanischen Bürgerkrieg bekannte General Gambaer zum italienischen Bolschofter bei der spanischen Regierung ernannt worden.

Der Fall Mannheimer - ein zweiter Kreuger-Skandal

Frankreichs Finanzminister als Intimus des bankerotten Bankjuden
Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

London, 13. August.

Die englischen Verluste beim Bankrott des jüdischen Bankhauses Mannheimer-Mendelsohn in Amsterdam wurden in London am Samstagmorgen auf 2 bis 4 Millionen Pfund beziffert. Sie sind nur deshalb nicht noch beträchtlicher, weil die älteren Firmen der City persönlichen Mißtrauen gegen Mannheimer heizen und im Gegenzug zu der französischen Finanzpolitik ein engeres Zusammenarbeiten mit ihm ablehnten. Die Parallele zum Kreuger-Skandal wird immer stärker. Ist doch nunmehr durchgesickert, daß die Behauptungen über das persönliche Riesevermögen Mannheimers, das hinter der Mendelsohnschen Bank stehen sollte — angeblich eine Milliarde Francs — weit übertrieben waren.

Von englischer Seite wird alles getan, um Rückwirkungen nicht nur auf das Pfund, sondern auch auf den Franc und auf französische Anleihen zu vermeiden. Trotzdem wird die Franc-Schwäche vom Freitag hier und da wohl nicht allzu ungern gegeben und als bezeichnend für eine künftige Umkehrung des Verhältnisses zwischen Franc und Pfund betrachtet. Einzelne

Londoner Blätter sprechen sogar von denkbaren Rückwirkungen auf die französische Regierung, nämlich von der erschütterten Stellung des Finanzministers Renaud wegen seiner intimen Beziehungen zu Mannheimer. Renaud hatte den jüdischen Bankier kürzlich zum Großoffizier der Ehrenlegion machen lassen.

Bemerkenswert erscheint noch folgender Umstand: Zum ersten Male bei einem solchen Krach wird die Tatsache, daß Mannheimer Jude ist, in England ausdrücklich vermerkt. Mehrere Londoner Morgenblätter veröffentlichten mehrere Fotos von Mannheimer, die seine unheimliche Gestalt in einem Badebild mit geradezu antisemitischer Tendenz zeigen. Bieschach meiden sich Zweifel, ob Mannheimer eines natürlichen Todes gestorben ist. Die vorliegende Version geht dahin, daß er eine Telefonnachricht mit Anklage solcher Verluste erhielt, daher vor Schreck einen Herzschlag erlitt. Die Hunderte von Millionen befalliger und französischer Anleihen, die er übernommen hatte, waren nicht mehr unterzubringen. Um sein Ansehen zu re-

ten, hatte Mannheimer in der letzten Zeit mit Hilfe von Zeelands trotz Widerstrebens der französischen Regierung ein Kreditangebot für Franco zu starten versucht.

Der „anonyme“ Wohltäter

Paris, 13. August.
Auch in Paris hält die Aufregung über die Schließung der Mendelsohnbank in Amsterdam weiter an, trotzdem die Freunde des Finanzministers Renaud sich bemühen, beruhigend auf die Öffentlichkeit einzuwirken.

„Action Française“ will wissen, daß Mannheimer schon seit langem unter schweren Geldverlegenheiten gelitten habe. Um seinen Kredit wieder aufzubessern, habe vor einigen Wochen die Kasse der Nationalen Verteidigung in Paris ein anonymes Geschenk von drei Millionen Francs erhalten, von welchem am nächsten Tage wie durch Zufall die kommunistische „Humanité“ bekanntgab, daß es von Mannheimer stamme! Am 4. August sei der Jude an die französische Regierung mit der Bitte um Gewährung eines Kredites bei der Bank von Frankreich herangetreten, um seinen für Ende August fälligen Verpflichtungen nachkommen zu können. Das Blatt weist auf die engen Beziehungen hin, die zwischen Mannheimer und Renaud bestanden haben. Der Finanzminister war erst vor einigen Monaten Trauzeuge bei der Heirat des Juden mit einer Südamerikanerin und ging im Hause des Bankiers fast täglich aus und ein. Als in Paris der Tod Mannheimers bekannt wurde, widmete ihm der „Figaro“ sofort einen schwallenreichen Nachruf, in dem von „Einem schweren Verlust für unser Land“ die Rede war.

Unzählige Gerüchte um den Tod Mannheimers sind am Freitag in Umlauf gesetzt worden. Man spricht sogar, der „Ordre“ zufolge, davon, daß der plötzliche Urlaubsbau des Ministerpräsidenten Daladier und seine Rückkehr nach Paris mit der schwierigen Situation des Bankhauses Mendelsohn im Zusammenhang stehen! Das Communiqué des Finanzministeriums, daß die französischen Interessen durch die Schließung der Amsterdamer Bank nicht berührt seien, wird von sämtlichen Wätern ohne Ausnahme von links bis rechts veröffentlicht.

Große indische Demonstration in Bombay gegen England



In Bombay kam es zu einer neuen Demonstration der indischen Bevölkerung gegen die englische Fremdherrschaft, an der sich viele Tausende beteiligten. (Atlantic-M.)

Engländer verschaffen den Franzosen einen Aufstand

Seltene Beweise der Freundschaft / Marianne für Palästina eingespannt

DNB Aleppo, 13. August.

In Syrien mehren sich die Anzeichen bevorstehender Unruhen. Gewisse Kreise der Bevölkerung werden, wie hier bekannt wird, fortlaufend mit Waffen versehen. Diese Waffen gelangen aus dem nordöstlich von Aleppo, nahe der türkischen Grenze gelegenen Djezireh-Gebiet nach Syrien und sind englischen Ursprungs. Hinter den Vorbereitungen zum Aufstand gegen die Franzosen stehen die Engländer, insbesondere die Agenten des Intelligence-Service in Palästina. Allen voran steht der britische Konsul in Damaskus, Macaret und sein Dragoman Tean.

Das Ziel der englischen Mährarbeit ist, einen Aufstand in Syrien zu entfachen, der die Franzosen zwingt, die Palästina mit der Waffe in der Hand zu bekämpfen und zu unterdrücken. Man verspricht sich englischerseits davon das Ende des arabischen Aufstands in Palästina, da die Franzosen ganz andere Truppenmassen in Syrien konzentriert haben als die Engländer in Palästina. Daneben haben die französischen Truppen, vorwiegend Schwarze, schon in der Vergangenheit in Syrien sowie in Marokko bewiesen, daß sie mit den arabischen Aufständen schnell — wenn auch grausam — fertigzuwerden wissen. So will England, das in Palästina mit dem arabischen Aufstand seit dreieinhalb Jahren nicht fertig geworden ist, die Franzosen zu aktiver Mithilfe zwingen.

Den französischen Behörden in Syrien selbst ist dieser Plan nicht mehr unbekannt. Sie lächeln sich selbstverständlich nicht ganz wohl bei diesem Intrigenpiel ihrer eigenen Verbündeten. Jedenfalls haben sie in der vorigen Woche ihr jüdisches Truppenteilament um zwei Bataillone algerischer Schützen verstärkt, die insbesondere in Damaskus zusammengezogen sind.

Die Augen- und Ohrenzeugen aus Syrien berichten, hat unter den französischen Beamten der Mandatsregierung und den hohen Offizieren eine tiefgehende englandfeindliche

Stimmung Platz gegriffen. Mit Erbitterung sehen sie das falsche englische Spiel, das man, wie man jetzt erkennt, seinerzeit im Sandschal-Schacher nicht früh genug durchschaute.

Churchill in der Maginotlinie

Paris, 13. August.
Auf Einladung des französischen Generalissimus Gamelin wird der englische Kriegsbeher Winston Churchill sich in den nächsten Tagen nach Frankreich zu einer eingehenden Besichtigung der Maginot-Linie begeben, die nicht weniger als drei Wochen dauern soll.

Der Geduldsfaden gerissen

Tokio-Verhandlungen am Ende?

London, 14. Aug. (Drahtmeldung.)
Der Optimismus, den die englische Öffentlichkeit noch am Sonntag zu den Verhandlungen mit Tokio an den Tag legte, ist einem großen Kragenjammer gewichen. Am Sonntagabend trafen nämlich in London Meldungen ein, wonach die japanische Delegation am

Montag nach Tientsin zurückkehren werde. Sollten die japanischen Vertreter tatsächlich Tokio verlassen, dann bedeutet das, daß die Verhandlungen in Tokio völlig fehlgeschlagen sind.

Stuttgart funkt französisch

Berlin, 13. August.
Ab Montag, 14. August, bringen die Reichsfenster Frankfurt, Saarbrücken und Stuttgart täglich von 20.15 bis 20.30 Uhr und von 22.15 bis 22.30 Uhr Nachrichten in französischer Sprache.

Blitzschlag in Erdölbehälter

Bularek, 13. Aug. (SB-Funk.)
Durch Blitzschlag geriet in der Nähe von Moroni ein Erdölbehälter in Brand, der 90 Waggons Kohöl enthielt. Der Behälter explodierte, wodurch weitere drei benachbarte Behälter in Brand gesteckt wurden. Nur mit größter Mühe konnte das Feuer gelöscht werden. Etwa 300 Waggons Kohöl fielen den Flammen zum Opfer.

Englands Flagge in Argentinien verbrannt

Zwischenfall am „Tag der Rückeroberung“

Buenos Aires, 13. Aug. (SB-Funk.)

Bei den Feierlichkeiten am „Tag der Rückeroberung“, der zur Erinnerung an die Vertreibung der englischen Eindringlinge aus Buenos Aires vor 134 Jahren begangen wurde, kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Eine Gruppe junger Nationalisten rief während des Abmarsches eine englische Flagge herunter und verbrannte sie öffentlich. Die jungen Leute wurden verhaftet.

hastes Aufsehen erregt, um so mehr, als die gleichen Kreise tausende antisemitischer Plakate in ganz Buenos Aires verbreitet haben. Die Aufrufe erinnern daran, daß England widerrechtlich nicht nur die Falklandsinseln annektiert, sondern auch seine wirtschaftliche Vormachtstellung auf Kosten des argentinischen Volkes auszubauen versuche, indem es im Begriff sei, neben dem Besitz der Eisenbahnen auch seinen dominierenden Einfluß auf das gesamte Handelsleben auszubehnen. Ein zweiter „Besetzungsfeldzug“ sei daher notwendig.

In Kürze

Rhein-Bagger fördert — Kanonenkugeln. Bei Baggerarbeiten am Rheinhafen in der Nähe von Kaiserwerth förderte ein Bagger eine Anzahl schwerer eiserner Kugeln aus Tageslicht. Die größte Kugel hat einen Durchmesser von 63 Zentimetern und ein Gewicht von etwa einem Zentner. Sie ist hohl. Anscheinend war sie mit Pulver gefüllt. Die seltsamen Funde stammen zweifellos aus der Zeit um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts.

Zwei U-Boote in Dienst gestellt. An der Blücherbrücke in Kiel wurden am Samstagmorgen die Unterseeboote „U 61“ und „U 49“ in Dienst gestellt.

Mädchenmörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Hannover verurteilte den 34-jährigen Kurt Hansmann aus Leipzig wegen Mordes an einer 15-jährigen zum Tode. Der Verbrecher hatte aus verführerischer Liebe das Mädchen auf offener Straße durch sieben Stiche mit einem Brotmesser getötet.

Auf der Hochzeitsreise tödlich verunglückt. Auf der Chaussee Kiel — Hamburg ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit vier Personen besetzter norwegischer Personenwagen geriet auf der regennassen Straße ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Der Fahrer, ein junger Arzt, der sich mit seiner Frau und einem befreundeten Ehepaar auf der Hochzeitsreise befand, erlag seinen schweren Verletzungen.

Großer Erfolg des Films „Pour le Mérite“ in Venedig. Auf der Internationalen Filmkunstschau von Venedig hat Ritters Film „Pour le Mérite“ über die Größe der deutschen Luftwaffe, deren Verfall und Wiedergeburt durch den Nationalsozialismus eine sehr günstige Aufnahme gefunden und ist lebhaft beklatscht worden.

Denkmal für Adele Sandrock. Am Samstag wurde am Maßleinsdorfer Friedhof in Wien ein Denkmal für die vor zwei Jahren in Berlin verstorbene große deutsche Filmschauspielerin Adele Sandrock enthüllt. Das Denkmal stellt zwei überlebensgroße weibliche Gestalten dar, die die heiter- und die tragische Muse verkörpern.

Instruktionen für Coulonbre. Außenminister Bonnet empfing am Samstagmittag erneut den französischen Botschafter in Berlin, Coulonbre, der die letzten Instruktionen des Chefs der französischen Außenpolitik entgegennahm und die Rückreise nach Berlin antrat.

E. O. SINGLE / Copyright by Carl Dunker Verlag, Berlin W 35

Havarie am Fährdamm

25. Fortsetzung

Wieder dieser bedrückte, zögernde Blick des Kapitäns. Und dann die seltsame Antwort: „Der junge Herr hat sich seine Passage wahrlich nicht mehr als verdient.“

Hörte Götting nicht den leisen dunklen Unterton, mit dem der Kapitän hier etwas andeuten wollte, was er offen nicht auszusprechen wagte? „Nein, Weiter!“ winkte er nur.

Es war ein sonderbarer Zustand, wie die beiden Männer da nebeneinander in einem Mietauto dem Schauplatz eines folgenschweren Ereignisses entgegenzueilen und wie trotzdem jeder das letzte entscheidende Wort, die Frage nach der Ursache der Katastrophe, hinausjögerte...

Der Wagen hatte die neue Rheinbrücke passiert, bahnte sich durch Ludwigsbafen seinen Weg, hing hinter störrischen Lastwagen, kroch an Straßenkreuzungen und gewann langsam nach Osten zu wieder das Freie. Der breite Lederrücken des Fahrers vor der Glascheibe türkte sich nicht.

Die nassen Stiefel des Kapitäns hatten auf der Bodenmatte einen dunklen Fleck gebildet. „In der Nacht war wenig mehr zu machen“, fuhr er in seiner Darlegung fort, „aber heute morgen haben wir dann angefangen, von der Ladung rauszuschaffen, was noch zu retten war. Große Tische hatten wir an der Havariestelle ja nicht.“

„Kapitän!“ Götting blickte sich vor. Er hatte die Fäuste geballt auf den Knien liegen; aber wieder sah er den Schiffsführer nicht an. „Was hat die Polizei mit dieser Sache zu tun?“

Er fragte nicht: Warum ist Fräulein Janssen verhaftet worden? Warum war sie nicht an Bord, sondern in Oberwesel? Nichts von alledem fragte er. Nur: „Was hat die Polizei mit der Havarie zu tun?“

Scholl schweigend erst, dann nahm er einen Anlauf, schluckte und sagte: „Bitte, Herr Götting, lassen Sie sich! Es handelt sich nicht nur um die Havarie. Es ist leider noch ein Unglück geschehen dabei.“

Der Mann im Altwettermantel fuhr mit einem Ruck aus seinem Polstersitz hoch. Der Wagen glitt zwischen Schrebergärten einen kleinen Abhang hinunter und bog in eine schaurig-gerade, baumbestandene Landstraße ein.

„Wer?“ fragte er mit zurückgeprestem Atem. „Ihr Bruder...“, kam langsam — mit rauher, unterdrückter Stimme — die Antwort.

Der Profurist hielt die Hände um die Nadelstange der Koffize geklammert, als wolle er sie aus ihren Angeln reißen. „Etrunken!“ — er zwischte erstarren Lippen ein einziges Wort hervor.

„Nein! So was nicht — Gott sei Dank! Nur eine Kopfverletzung. Wir haben ihn noch heute nacht in die Neue Medizinische nach Heidelberg bringen lassen.“

Und nun ward er plötzlich gesprächig, der alte Kapitän Scholl. Schon allein, daß er die Frage nach dem Schicksal seines jungen Fahrgastes nicht mit dem Leisten und Schimmsten hatte beantworten müssen, schien genügt zu haben, auch ihn selbst wieder lebendig zu machen.

Während Götting schweigend, mit aufgeschütem Arm, in seiner Ecke lehnte, erzählte der Alte von dieser letzten Fahrwoche. Wie der Student sich mit der Mannschaft angefreundet hatte, seit Rheidt sogar jeden Tag mehrere Stunden für einen erkrankten Heizer vorm Feuerloch stand, und dann endlich, wie er heute nacht den Schiffsjungen von der „Anna-Marie“ runterholte, wobei dann auch der Unfall geschah, das Boot im Finstern gegen einen verhängenden Klippenriff trieb, der ihn so unglücklich traf, daß er eine Wunde am Hinterkopf abbekam und die Besinnung verlor...

Götting preßte die Lippen zusammen. Sein Gesicht war eingefallen, gealtert in diesen wenigen Sekunden. Sie hatten eben Oppau hinter sich. Gärten und freundliche Ziehlungsanlagen lagen sich noch eine Weile längs der Straße hin. Die mächtigen Säulen der Anilin ragten hoch in den grauen, wolkenverhangenen Himmel.

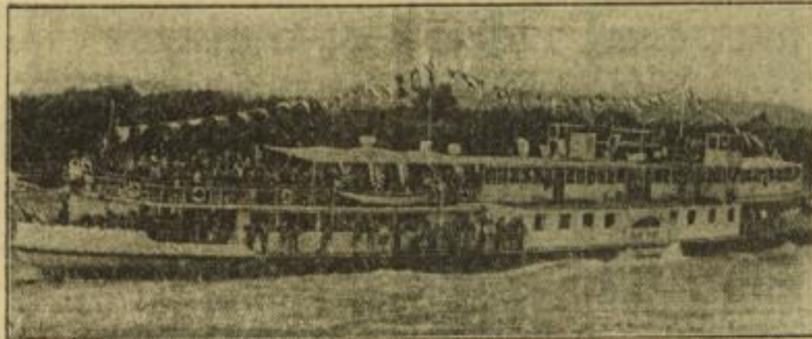
„Ja, und mit dem Ambulanzauto kam dann natürlich auch die Polizei!“ schloß der Kapitän vorläufig seinen Bericht und begann wieder mehr auf den Weg zu achten.

Der Rest der Fahrt verlief schweigend. Hinter einer Waldede blickte zum erstenmal der Strom auf. Scholl hatte wieder die Scheibe zum Fahrerfeld zurückgezogen und erklärte dem Chauffeur die Richtung. Es ging halberig und schwankend an Wiesentrainen und verkrüppelten Weiden vorbei; das letzte Stück mühten sie sogar zu Fuß gehen. Tief eingetretene Spuren in der nassen Erde verrieten die Nähe der Unfallstelle, dann war die Uferböschung erklimmt, und die beiden Männer verbarzten einen Augenblick stumm vor dem Bild, das sich ihnen bot.

Der Flußlauf, der hier ein leichtes Knie nach Westen machte, war zufällig gerade frei von jeglichem Schiffverkehr und lag im tiefen Nachmittagsfrieden. Der Schlepper ankerte — weit aus dem Fahrwasser — in unmittelbarer Ufernähe unter ihnen; er pushte kleine gelbe Rauchwölken in die Luft, die ein

schwacher Wind flatternd über dem Wasser aus-einandertrieb. Von der „Anna-Marie“ war nichts mehr zu sehen als ein steil aufragendes schwarzes Dreieck — das gebräunte Mittelteil. Heck und Bug waren fast völlig vom Fluß überpült. Die ganze Tiefspannweite an der Außenwand, ein weißer, sonst unsichtbarer Strich unterm Wasserpiegel, war wie ein gepfeilschützendes Metall zur Oberfläche empor-gestiegen...

Es war, als ob Götting sich jede Einzelheit des Schicksals von hier oben herab unaussprechlich einprägen wollte, so lange grübelnd starrte er auf das Braut. In Wirklichkeit war er mit seinen Gedanken weit weg... Als ihn der Kapitän aber endlich an der Schulter berührte und vielsagend auf die Menschenansammlung bei den Baken am anderen Ende des Damms zeigte, nickte er und war im nächsten Augenblick wieder ganz der Geschäftsführer einer Großen Havarie zu überwinden hatte. „Kommen Sie, Scholl!“ wandte er sich zum Gehen. „Wir werden ja nun hier wohl einiges zu tun haben.“



Das erste dieselelektrische Schiff auf der Donau

In diesen Tagen wurde das erste dieselelektrische Donauschiff, das Motorschiff „Stadt Wien“, in Dienst gestellt. Die bisherigen Donaudampfer mit den großen Radschiffeln dürften nunmehr über kurz oder lang der Vergangenheit angehören. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Uferplatz neben der Zweihundert-Meter-Markierung, vor der die „Anna-Marie“ gelandete war, gleich einem kleinen Heerlager. Zwischen Stapeln von nassen Kaffeesäcken standen Möbelstücke herum: Spiegel, Petroleumlampen, eine Koffize. Auf einem dreibeinigen Hocker thronte ein einzelner Stiefel. Kleiderhaufen türmten sich auf ausgebreiteten Keten. Ueber den Seiten, die man gegen die Neugierigen aus dem Dorf um die Vergangsstelle gezogen hatte, hing tropfende Wolldecken, ein zerrissener Vorhang und zwei durchnässte Eintausend-lischen.

Darzwischen wimmelte es von Helfern, meistens Leuten von der „Wendel V“, die noch immer Teile der Ladung die Böschung heraufschleppten. Ein Zollbeamter sah mit angezogenen Knien im Gras und vermerkte jeden Sach, der vorbeikam. Er hatte eine grüne Flagge neben sich stecken und winkte gerade Kulmer zu sich her, der unten bei dem Tischpachter und zwei Versicherungsbettern stand.

Kulmer! Was war aus dem langen Steuer-mann der „Anna-Marie“ geworden! Er sah aus wie ein nicht abgelöster Feuerwehrmann

nach der zweiten Brandnacht. Unkräftig, einen breiten Oestrich an der Schläfe, das Hemd zerrissen, die mächtigen Hände verreckt und voll Blutstrammen — so kam er, einen Gradhalm zwischen den Zähnen kauend, die Böschung herauf.

Götting hing ihn auf halbem Wege ab. Und nun stellte der Profurist, nur für den anderen hörbar, sofort die Frage, die er Scholl gegenüber auf der Fahrt hierher sonderbarerweise ständig vermieden hatte: „Warum ist Fräulein Janssen nicht an Bord?“

Kulmer sah Götting ins Gesicht, gleichgültig, abwesend. „Weil sie se eingesperrt haben heute morgen in Oberwesel — da kann sie ja nicht hier sein... Wenn Sie aber wissen wollen, wer se von Emmerich aus heimgeschickt hat, weil se ziemlich außer Fassung war, so bin ich das gewesen!“ Er wollte weitergehen.

Aber der Mann im gelben Mantel pflanzte sich breit und drohend vor ihm auf. „Steuer-mann! Sie sind der verantwortliche Schiffsführer und nicht die Maria Janssen! Wenn also hier überhaupt jemand eine Schuld an der Havarie trifft, dann wäre auf alle Fälle sie die letzte, die man verhaften kann!“

Niemand kümmerte sich um das Gespräch. Von den Versicherungsbeamten und Sachverständigen mußte Götting noch nicht erkannt worden sein. Wieder laubete am Ufer unten gerade ein beladenes Boot. Auch Kapitän Scholl beteiligte sich jetzt an den Vergangstarbeiten. Da erneut Regen drohte, wurden Zelplanen bereit gehalten.

Kulmer setzte sich ins Gras und stützte den Kopf auf die Knie.

„Woher wissen Sie denn überhaupt, daß Fräulein Janssen verhaftet ist?“ fragte der Profurist eindringlich und deutete sich zu dem Eigennamen herab. „Haben Sie in Oberwesel angerufen?“

Kulmer nickte und griff gleichzeitig schweigend unter seinen nassen Ärmel, von wo er das maulgraue Damentäschchen zum Vorschein brachte, das er jetzt Götting offen entgegenstreckte. „Das hat sie mir am Zoll morgens in die Hand gedrückt. Den Rest darauf soll ich mir wohl selber machen, denn erklärt hat sie mir's auch abends nicht, wie ich se in den Zug gepackt hab.“

Götting warf einen kurzen Blick auf das Bündel Guldenscheine; dann nahm er das Täschchen an sich, klappte die Biegel zusammen und steckte es in seine Manteltasche.

(Fortsetzung folgt)

Sascha Guity als Schüler

Aufzeichnungen aus einem Klassenbuch

Frankreichs größter und charmantester Schauspieler, den wir in Deutschland aus seinen guten Filmen kennen, Sascha Guity, hat seine Lebenserinnerungen veröffentlicht und zwar in der ihm eigenen witzigen Art. Das Buch ist bei uns im Freundberg-Verlag, Berlin, erschienen und zwar unter dem bezeichnenden Titel „Wenn ich mich recht er-lanere“.

Hier ist eine Probe daraus: Als ich mit vieler Mühe endlich doch von den Dominikanern in Arcueil hinausgeworfen und von einem Kuffeher — der unterwegs zu mir sagte: „Ich beneide dich“ — zu meiner Mutter zurückgebracht worden war, kam ich zu Herrn Schlumberg, von dem mir mein Bruder schon so viel Schönes erzählt hatte.

Ich könnte ja nun auch das Institut Schlumberg zu beschreiben versuchen. Aber ich weiß etwas viel, viel Schöneres.

Es gab dort ein Heft in gelbem Einband mit der Aufschrift „Klassenbuch“. In dieses Heft machten Herr Schlumberg, die anderen Lehrer oder die Aufsicht ihre Bemerkungen, trugen die Strafen ein und bewährten sich, ein getreues Bild vom Betragen der Schüler zu entwerfen und festzuhalten.

Dieses Klassenbuch ist in meinem Besitz. Ich besitze es, weil ich es gestohlen habe, und habe es gestohlen, weil mein Vater von seiner Erbschaft wußte und es gerne einmal — wie er zu mir sagte — „in aller Ruhe“ gelesen hätte. Ich

merkte aber genau, er hatte etwas ganz anderes damit vor. Er wollte seinen Freunden zeigen — und Sie, mein lieber Leser, brauchen nur Tristan Bernard zu fragen, ob er sich nicht daran erinnert, wie laut und herzlich er über dieses Klassenbuch gelacht hat.

Ob es Ihnen auch so viel Spaß machen wird? Ich würde mich jedenfalls sehr darüber freuen und will Ihnen darum die besten Stellen nicht vorenthalten. Sie sind in unserem Preis berühmt geworden.

Ich verühre ausdrücklich und bei meiner Ehre, daß ich nicht ein Komma weggelassen oder hinzugefügt habe.

8. November. Arbeitsstunde von 5—7 Uhr. — Parsons schläft, Weiss träumt und Williams gibt Jogheeb Kopfnüsse, worüber der letztere weint.

Freitag, den 11. November. — Der Schüler Große bringt seine Kameraden dadurch zum Lachen, daß er dem Lehrer hinter dessen Rücken die Zunge herausstreckt.

Samstag, den 12. Während der Arbeitsstunde veranstaltet Jogheeb ein durchaus lächerliches Wettspiel, wor die häßlichste Grimasse schneiden konnte. 100 Zeilen abschreiben.

Freitag. Ich bitte Herrn Schlumberg, er möchte dem älteren Guity unterfragen, den Unterricht mit der Pause zu verwechseln. Er spielt in einem fort mit dem Pflappapier der Wandtafel, was einen gefährlichen Staub erzeugt. Ferner können auch die anderen nicht

arbeiten infolge eben der dadurch verursachten Störungen und des von ihm hervorgebrachten Lärms.

Dienstag, den 17. — Herr Guity hat heute weder seine französischen noch seine Mathematische gemacht. Er besetzt weiter darauf, zu tun, was ihm beliebt, und ohne Erlaubnis auf sein Zimmer zu gehen.

Donnerstag, den 2. März. — Die Herrn Brüder Guity geben sich nicht die geringste Mühe weder für ihre schriftlichen noch für ihre mündlichen Aufgaben. Sie lesen in einem fort Romane.

Mittwoch. — Die beiden Guity tun, was ihnen beliebt. Keiner von ihnen hat die Fehler im Diktat verbessert. Keiner von ihnen hat auf die Aufgaben die mindeste Sorgfalt verwandt.

Der ältere Guity, hat sogar versäumt, die vom Lehrer diktierten Verse in der richtigen Anordnung aufzuschreiben. Ich sehe keine er-zückerischen Möglichkeiten mehr, diesen Schüler zur Vernunft zu bringen.

27. April. — Herr Williamsoun entfernt sich aus dem Klassenzimmer, um Gitarre zu spielen.

Arbeitsstunde um 2 Uhr: Der jüngere Guity hat seine Geometrieaufgabe nicht gemacht.

Arbeitsstunde um 3 Uhr: Die Herren Brüder Guity haben ihre Arithmetikaufgabe nicht gemacht.

Arbeitsstunde um 4 Uhr: Herr Wlaud hat überhaupt keine Aufgaben gemacht.

Donnerstag, den 25. Mai. — Die Herren Guity wissen ihre Lektionen nicht und scheinen entschlossen, nichts mehr zu arbeiten.

10. Juni. Arbeitsstunde von 5—7 Uhr. — Ohne die Gegenwart der Brüder Guity wäre die Stunde in voller Ruhe verlaufen.

Eines Tages bin ich aus dem Internat geschlichen und zu unserem Kolonialwaren-händler gelaufen. Ich tat so, als hätte mich die Mutter geschickt, und gab eine Bestellung auf: „Ich möchte gern vier Kilo Zucker zu 0,75 Francs, 20 Gramm Vanilin zu 2 Francs das Kilo, 125 Gramm Salz zu 0,50 Francs das Kilo und 3 1/2 Pfund Mehl zu 0,80 Francs das Kilo.“

„Schön, Herr Sascha.“ Er hatte alles aufgeschrieben.

„Wieviel kostet es zusammen?“ Er antwortete, es mache 5,05 Francs. Ich bedankte mich und rannte schleunigst davon, denn er hatte mir die Aufgabe gelöst, die wir am Morgen im Internat aufbekommen hatten.

Der Kamelritt / Von Fritz Schaeffter

Der große Afrikaforscher Gustav Nachtigal war ein bescheidener, einfacher Mensch. Er sprach nicht gern über seine Erlebnisse in Afrika und konnte es nicht leiden, wenn er dauernd danach gefragt wurde.

Eines Tages war Nachtigal von einem Bekannten zum Mittagessen eingeladen worden. Die beiden fünfzehn- und sechzehn-jährigen Söhne des Hausheeren nahmen ebenfalls daran teil. Beide Jungen waren Lehrlinge in einem großen Handelsbüro.

Nach dem Essen baten nun die beiden Vudben, für die der berühmte Forscher ein großes Wandertier war, ihnen doch etwas aus Afrika zu erzählen.

Aber Nachtigal lehnte es ab.

„Es ist dort, wie überall.“ sagte er schlicht, „Menschen, Arbeit, mal Regen, mal Sonnenschein.“

„Ach, Herr Nachtigal,“ bat der eine der

Burschen, erzählen Sie uns doch etwas von einem Wüstenritt. Ich stelle mir so einen Ritt auf einem Kamel einfach wunderbar vor.

Da ließ sich der Forscher erwidern und sagte lächelnd: „Nein, meine jungen Herren, für Sie mag ein Kamelritt ganz poetisch sein, aber in Wirklichkeit ist er anders.“

Rechnen Sie mal einen Drehschemel aus dem Kontor Ihres Chefs, drehen Sie den Tisch so hoch wie möglich, setzen Sie den Schemel dann auf einen Leiterwagen ohne Federn und sich selbst auf den Tisch. Auf diesem Gefährt fahren Sie im August bei glühender Mittagshitze, nachdem Sie vierundzwanzig Stunden vorher gehungert und gedurftet haben, über ein ungeschütztes Kartoffelfeld, und das so fünf bis sechs Stunden lang. Wenn Sie dann abends zu Bett gehen werden, dann werden Sie an Ihrem Körper merken, wie wundervoll so ein Kamelritt ist.“

Unser Sommersonntag

Eigentlich haben wir an dem zurückliegenden Sonntag überhaupt nichts auszufügen: er war so, wie wir uns einen Sommersonntag wünschen. Um so dankbarer empfanden wir das schöne Wetter, nachdem wir so manchen Dauerregen über uns erachen lassen mußten und vor allem der voranangehende Sonntag buchstäblich zu Wasser geworden war. Wenn eine Feststellung notwendig ist — die aber kein Gemecker sein soll —: bei allem Schönen, was uns der Sonntag brachte, war er doch nicht hochsommerlich. Das mögen vor allem diejenigen bedauern haben, die in der Sonne schmoren wollten und denen es nicht heiß genug sein kann. Der Einbruch kühlerer Luftmassen, der uns auch die Aufweitung der Tageswärme auf hochsommerliche Grade. Aber das war gerade recht angenehm, denn so brauchten die Spaziergänger nicht zu schwitzen, die keine Zeit hatten, ans Strandbad zu fliegen und sich durch einen Sprung in die kühlen Fluten des Rheins Abkühlung zu verschaffen.

Im übrigen fehlte es keineswegs an Abwechslung und Unterhaltung. Es gab Gelegenheit, sich innerhalb der Stadt die nötige Zerstreuung zu verschaffen. Man hatte Parkkonzerte und ähnliche Gemüsse und wer in die Vororte ging, der konnte am Samstag beim Seddenheimer Volksfest und auf den Kerwen am Sonntag nach Herzogenlust das Tanzbein schwingen. Auch außerhalb, bei der Ladenburger Kerwe und Bierheim angefangen, fand man Festfreuden und alles was man von einem solchen sommerlichen Sonntag erwarten kann.

Mannheimer Wohnungszugang

Der Reinzugang an Wohnungen betrug in Mannheim im Juli 80 (durch Neubau 75, durch Umbau 5). Von den neugeschaffenen Wohnungen haben 73 ein bis drei Zimmer, 7 aber über drei bis zu sechs Zimmern. 22 neue Wohngebäude wurden durch private Bauherren erstellt,



Nikotinarium
wachsen hat
schon seinen Wert!

VOLLREIF 4
ist natürlich nikotinarium

darunter 9 Kleinhäuser mit ein bis zwei Vollgeschossen und höchstens vier Wohnungen. Für 12 Neubauten, die zusammen 51 Wohnungen brachten, wurde eine Baufostenbeihilfe bewilligt.

Mannheim ein sehr beliebter Anflughafen

Ruhiger Schlußtag des Sternflugs zum Küstenflug / Insgesamt landeten 65 Flugzeuge

Der Samstag als der Schlußtag des Sternflugs zum Deutschen Küstenflug brachte der Sportleitung am Flughafen Neuostheim nur noch wenig Arbeit: keiner der Wettbewerbsteilnehmer hatte sich am letzten halben Tag des Sternfluges so weit nach Süden getraut, daß er Mannheim anflieg, denn schließlich mußte man ja pünktlich um 12 Uhr in Portum anlanden sein! Immerhin blieb die Sportleitung mit NSFK-Sturmführer Heim an der Spitze bis 12 Uhr auf dem Posten, denn man konnte ja nicht wissen... Aber keiner der Nachzügler kam mehr, so daß frühzeitig die Aufzeichnungen

abgeschlossen und der Bewertungsausschuss zugeleitet werden konnten.

Die „Bilanz“ erahnt, daß Mannheim bei diesem Sternflug — ganz wie erwartet — ein sehr beliebter Anflughafen war. Von den Wettbewerbsteilnehmern landeten über die Hälfte in Mannheim. Am Donnerstag waren es 37 Maschinen und am Freitag 28, so daß, da am Samstag nichts mehr hinzukam, die Gesamtsumme 65 Flugzeuge bildete.

Die Abfertigung dieser Maschinen klappte tadellos. Wer rasch weiter wollte und wer mit den Sekunden arbeitete, der brauchte sich nicht zu

beschweren. Zwischen Landung und Weiterstart lagen mitunter nicht ganz zwei Minuten. So rasch erfolgte die Abfertigung und das Tanken. Andere Piloten hatten es nicht so eilig, wieder andere kamen in die mittägliche Awanaspause und zwei wählten Mannheim als Uebernachtungsbasen.

Der Einblick in die Vordarten, die der Flugaufleitung zu Abstempelung und Kennzeichnung des nachstehenden Zielbasens vorzulegen werden mußten, zeigten, daß mit Vorliebe die dicht befallenen liegenden Anflughäfen Süddeutschlands, Mittel- und Westdeutschlands angefliegen wurden und daß die meisten Piloten darauf verzichteten, die „dünnen geästen“ Anflughäfen der Ostmark anzufliegen. Man hätte hierbei viel zu viel Zeit verloren, während man so in unserer Gegend sehr viele Anflughäfen in kurzen Abständen „ammeln“ konnte. Soweit aus den Aufzeichnungen der hier gelandeten Piloten ersichtlich ist, wird wohl keiner der Wettbewerbsteilnehmer sämtliche der 63 Beurteilungsbasen angefliegen haben: nicht einmal die Taifun-Maschinen der schnellen Klasse. Uebriens landeten mit einer Ausnahme sämtliche Piloten, die eine Taifun-Maschine benutzten, auf dem Mannheimer Flughafen. Interessant war weiterhin, festzustellen, daß am ersten Wettbewerbstag die meisten Flugzeuge aus dem Norden kamen und ihren Kurs südwärts weiterflogen, während am zweiten Tag die Gegenrichtung bevorzugt geflogen wurde.

Unter den Wettbewerbsteilnehmern, unter denen sich sehr viele Angehörige der Luftwaffe befanden, waren auch viele führenden Männer des NS-Fliegerkorps, die so ihr fliegerisches Können beweisen. Außer dem Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christian Hansen und dem Ministerialdirektor Wilhelm Hofmann vom Reichsluftfahrtministerium, kamen nicht weniger als acht NS-Fliegergruppenführer am Steuer der verschiedenen Maschinen nach Mannheim. Es waren dies die NS-Fliegergruppenführer Zieler (NS-Fliegergruppe 2), Zahn (NS-Fliegergruppe 3), Spörleber (NS-Fliegergruppe 6), von Schwabe (NS-Fliegergruppe 8), Robin (NS-Fliegergruppe 10), von Molitor (NS-Fliegergruppe 11), von Hildebrand (NS-Fliegergruppe 16) und schließlich der Inspektor des NS-Fliegerkorps, NS-Fliegergruppenführer von Bülow.

Auch einige Fliegerinnen hatten Mannheim als Wertungsbasen gewählt, so zwei forsche Wienerinnen und Liesel Bach.

SA-Meldehunde im Examen

Hunde aus dem Gruppenebereich der SA-Gruppe Kurpfalz kamen nach Mannheim



SA-Meldehunde angetreten.

Auf der Friesenheimer Insel und auf dem SA-Kampfbild Selweide wurde am Sonntag die Grundprüfung als erste Vorprüfung zur Erlangung des SA-Meldehundführerscheins für den gesamten Gruppenebereich der SA-Gruppe Kurpfalz durchgeführt. Rund 30 Hunde waren zu dieser Prüfung gemeldet worden, die für die weitere Zulassung so entscheidend ist.

Zu den drei Nachrichtenscheinen der SA gehört außer dem Funkschein und dem Fernsprechschein auch noch der Meldehundführerschein. Dieser Meldehundführer-

schein kann aber nur in Zusammenhang mit der Leistung des Hundes erlangt werden, so daß bei den meisten Prüfungen der Hund eine sehr wesentliche Rolle spielt. Um überhaupt zu den Übungen zugelassen zu werden, muß der SA-Mann, der den SA-Meldehundführerschein erlangen will, zunächst eine Grundprüfung ablegen. Dann erst hat er in drei weiteren verschiedenen Übungen sein umfassendes Können zu beweisen. Bei den Hauptübungen müssen die Kenntnisse über die Hundeauszucht, über Hundepflege, Hundkrankheiten, über Erziehung und Meldehundgeräte nachgewiesen werden. Dann gilt es, bei Vorführungen die fertig ausgebildeten Meldehunde zu zeigen und schließlich bei einer dritten Prüfung die Gelände- und Kartensunde, sowie die Beherrschung der Kompaßlehre nachzuweisen.

Die am Sonntag durchgeführte Grundprüfung begann auf der Friesenheimer Insel mit einem über eine Strecke von 300 Meter führenden Meldehundlauf, bei dem die Hunde eine Meldepatrolle zu überbringen und auf dem Rückweg ein Fernsprechlafel verlegen mußten. In drei Gruppen führte man diese Prüfung durch, die, wie auch die anschließenden Prüfungen, von SA-Führern der SA-Gruppen Westmarl, Hesse und Niederreith abgenommen wurden, um eine einwandfreie Beurteilung unter allen Umständen zu gewährleisten.

Von der Friesenheimer Insel aus wurden die Hunde dann nach dem SA-Kampfbild Selweide gebracht, wo man die verschiedenen Gehorsamsübungen abnahm, die mit einem Felerlauf beendet wurden. Die Auswertung der Ergebnisse wird nun zeigen, welche SA-Männer mit ihren SA-Meldehunden zu den Hauptprüfungen zugelassen werden. In solchen Fällen, wo die Bedingungen nicht restlos erfüllt wurden, ist eine nochmalige Ablegung der Grundprüfung nach einiger Zeit möglich.

Drei frohe Tage im Seddenheimer Schloß 'I

Die Seddenheimer verstehen sich auf's Feiern / Eine Stimmungswelle überflutete unseren Vorort

Im bunten Kranz der diesjährigen Volksfeste wollte auch Seddenheim nicht fehlen. Auf dem schönen Schloßplatz unter den alten Bäumen wurde eine kleine Waben- und Feststadt erstellt. Alt und jung, groß und klein konnten hier frohe Stunden erleben, denn es war für jeden Geschmack Rechnung getragen: die Kinder konnten mit dem kleinen Karussell fahren und all die lederen Dinge an den Süßwarenständen verkosten; die Kelterer konnten in den Auto-Skootern ihre Fahrprüfung ablegen und an den Schießbuden ein doppeltes und mehr ins Schwarze treffen. Viele werden sich auch mit „Treffern“ ins Weiße zufriedengegeben haben. Die Sportwüthen hatten Gelegenheit, in den Kellerräumen des Schloßhofs praktische Gegenstände herauszufischen, und die Regler konnten für „alle Renne“ ebenfalls mit vollen Händen den Heimweg antreten. Selbstverständlich war auch dafür gesorgt, daß die Tanzbeine nicht untätig blieben. Auf dem spiegelblanken Parkett des geräumigen Saals im Schloß wurden fleißig zu den Weisen des Handharmonikaklubs Rivesheim die Schußbühnen dünner geschleift. Es brauchte auch niemand Hunger und Durst zu leiden, da gab's Wurst und Käse, Wein und Bier und Likör, und wer schief geladen hatte,

der konnte mit Kaffee sich wieder auf den alten Stand bringen.

Ein schöner Sommerabend war den Seddenheimern am Samstag belächelt gewesen, als das Volksfest seinen Anfang nahm. Das große Fest und der weite Schloßplatz waren bei Einbruch der Dunkelheit „gerammelt“ voll. Es hatte nicht lange gedauert — und eine Pfundstimmung war da. Die zwischen den Bäumen aufgebängten bunten Lampen trugen ihren Teil dazu bei. Lange bevor sich die Bühne „bevölkerte“, unterhielt die Fröhler Feuerwehrtabelle die Anwesenden mit lustigen Weisen und Märchen.



Gehorsam laufen die Hunde neben ihren Führern her und machen jede Bewegung mit.

Sommerlicher Hochbetrieb überall...

... auf dem Rhein

Es war bei dem sommerlichen Wetter des Sonntags wirklich nicht verwunderlich, daß der Frang zur erfrischenden Rheinfahrt ein großes Ausmaß annahm, zumal ja der letzte Regensontag manche Wäse hatte zu Wasser werden lassen. Schon am Samstagabend herrschte auf dem „Rondschneidampfer“ trotz des

fehlenden Mondscheins reger Betrieb. Am Sonntagfrüh und am frühen Nachmittag wurden vor allem die Fabriken nach Worms-Oppenheim und Mainz und andererseits nach Speyer bevorzugt. Natürlich lockte auch wieder Müdesheim, das zweifellos am nächsten Sonntag eine noch stärkere Anziehungskraft ausüben wird, wenn dort das Weinfest steigt.

Der Betrieb am Rheinfahrer wurde dadurch am Sonntagfrüh noch mehr verhärtet, daß 500 Hiltringer aus dem rheinischen Industriegebiet wieder mit dem Dampfer rheinabwärts fuhren, nachdem sie in verschiedenen Gruppen in unserem Gebiet ihre Ferien verbracht hatten.

... und bei der Reichsbahn

Bei der Reichsbahn wurde ebenfalls über das Wochenende ein überaus reger Verkehr verzeichnet, der sich sowohl auf den allgemeinen Reiseverkehr, wie auch auf den Radverkehr, sowie den Ausflugs- und Stadtbesuchsverkehr erstreckte. Der Fernverkehr auf einzelnen Strecken war sogar so stark, daß am Samstag der D 164 Köln-Basel und am Sonntag der D 192 Hamburg-Freiburg/Br., D 191 Freiburg/Br. — Hamburg und D 164 Köln-Basel doppelt gefahren werden mußten.

Anßerdem wurden im Mannheimer Hauptbahnhof noch eine Reihe von Sonderzügen im Durchlauf abgefertigt, so am Samstag von Gries nach Düsseldorf, von Weimar nach Weidenhof, von Hirschhorn nach Saarbrücken, von Altsfeld nach Düsseldorf, von Göpitz nach Mannheim, von Koblenz nach Griesheim und am Sonntag von Rarce nach Koblenz, Fernstadt nach Köln und Saarbrücken nach Redarsteinach.

Ortsorganisationsleiter Rudolphi begrüßte im Namen des Ortsgruppenleiters die Erschienenen und gab die Parole aus, daß in Seddenheim drei Tage lang Humor und Freude herrschen sollen. Das brachte auch ein Vortragsstück von einem Jungmädchen zum Ausdruck.

Der erste Teil des abwechslungsreichen Varietéprogramms wurde ausschließlich von einheimischen Kräften bestritten. Drei Seddenheimer Schulmädchen gaben ein lustiges Rundfunkspiel über drei Sender, vier Hiltringerinnen machten ihre Kräfte im Bore, ohne daß es eine A. o. Niederlage und eine Puntentfesselung gab und die Seddenheimer H-Männer zeigten leichtathletische Boden- und Sprungübungen.

Die Ansage hatte der „Brigant“ Lenz, der launig zu plaudern verstand und zum größten Teil mit Witz und ohne Härte „reiste“. Den zweiten Teil der Vortragsfolge leiteten die Seddenheimer Sänger mit der Volksweise „Freiheit die ich meine“ und mit dem neuen Marschlied „Schön blüh'n die Seddenrosen“ ein. Dann war mit einem Satz der humoristische Jongleur Gretto auf der Bühne, der über Beifall nicht zu klagen brauchte. Von ähnlichem Schlage war die kleine Annelle, die ihre Kunststücke und schwierigen Balanceakte auf der rollenden Kugel zum besten gab. Den Abschluß des Varietés machten die ausgezeichneten Pat- und Patagon-Parodisten, die, wie ihre berühmten Vorgänger, zur Hahnenreißerei sangen und allerlei drohliche Späße trieben.

Das Ende des Varietés war aber nicht das Ende des ersten Volksfesttages. Bis lange nach Mitternacht wurde geungen und getanzt. Wer eine glückliche Hand hatte, der konnte bei der Tombola schöne Sachen gewinnen, sogar eine Adz-Reise nach Tirol.

Die Mannheimer Stadtdionik

War das wieder nötig? War das wieder nötig — so muß man sich wirklich fragen, wenn man hört, daß sich am Samstag und in der Nacht zum Sonntag in verschiedenen Mannheimer Stadtteilen sechs Verkehrsunfälle ereigneten, die ausschließlich auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen waren. Abgesehen von dem nicht unerheblichen Sachschaden, gab es auch Verletzte und zwar wurden bei drei schweren Zusammenstößen vier Personen so erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Advertisement for Togonal medicine, listing symptoms like Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerz, and Kalkulationen. It claims to be a fast-acting remedy for various ailments.

Die Unverwundlichen. Weil er über den Durst getrunken hatte und durch seine Trunkenheit unangenehm aussah, mußte ein Mann in polizeilichen Gewahrsam genommen werden. Zwei weitere Personen wurden wegen Kubelstörung und Verhören von grobem Unfug zur Anzeige gebracht.

80 Jahre alt. Seinen 80. Geburtstag feiert am heutigen Montag Formermeyer Jakob Heller, Mannheimer Waldhof, Donarstraße 1. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch gesund und geistig recht reif. Wir gratulieren und wünschen einen frohen Lebensabend.



Beim Ueberspringen der hohen Wand. Aufnahmen: Hans Jütte (4)

3. Kolonial-Volksfest

im Hindenburg-Park Ludwigshafen

Der erste Wiederholungstag des nunmehr schon Tradition werdenden Ludwigshafener Kolonial-Volksfestes im Hindenburg-Park fand unter einem wenig günstigen Stern. Immerhin hatte der Wettergott diesmal Einsehen gehabt und in gnädiger Laune gutes Wetter beschert.

Während im großen Rdf.-Zelt eine stattliche Menge Vergnügungsfreudiger der Parole „Freut euch des Lebens!“ gemäß Stimmungs- frohen Musikstücken der unterhaltenden Darbietungen harzte, hatten sich vor der Konzert-

LADENBAU • AD. CHRISTEN
Spezialfabrikation - Eigene Herstellung

muschel überaus viele Festbesucher erwartungs- freudig auf die kulturell wertvolle Volkstanz des Javo-Bali-Theaters Devis-Dja einstellt.

Als der schließlich eröffnende Ansager Mü- ller-Kues diese Darbietungen programmäßig ankündigen begann, konnte man sich allge- mein des Eindrucks nicht erwehren, daß eine solche Ansage hier durchaus fehl am Platz war. Das sah er denn auch ein, und man vermochte sich nunmehr dem ungehörten Genuß des folklo- ristischen Stimmungszaubers hinzugeben, der von den mannigfaltigen indonesischen Rhyth- men ausging. Allerdings ward es nach dem zweiten Teil der Spielserie als eine Fehlbesetzung empfunden, die Darbietungen in der Konzert- muschel abzubringen und in den gänzlich an- dersgearteten Rahmen der Rdf.-Zelt-Darbie- tungen zu zwingen.

Dennoch dürften viele Sammelpflichtreudige und namentlich die janzfrohen Besucher des Volksfestes - auch ohne sichtbaren kolonialen Hintergrund - nette Erinnerungen mit nach Hause genommen haben.

Wichtig für Geschäftsverlegungen!

Den Mietern gewerblicher Räume ist es ge- fahrlich, nach erfolgtem Auszug an der früheren Betriebsstätte einen Hinweis anzubringen, wohin der Umzug erfolgt ist. Dieses Fort- bestehen des bisherigen Vertragsverhältnisses zwischen Vermieter und Mieter wird von der

Friedrich Hartmann
OPEL-Vertretung
Erste Spezial-Werkstätte
Alle Karosseriearbeiten
Abschleppdienst
Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 40316

Rechtsprechung anerkannt. Die Verpflichtung des Hauswirts, einen Hinweis „Verzogen nach...“ zu gestalten, kann notfalls im Wege der einseitigen Verfügung oder auch durch Klage erzwungen werden. Der Vermieter kann die Erlaubnis eines solchen Hinweises nicht von der Zahlung eines Entgeltes abhängig machen. Die Dauer der Anbringung richtet sich nach der Art der Tätigkeit, die der Mieter in den Räumen ausübt hat. Andererseits muß auch der Mieter die Anbringung eines besonde- ren Hinweises dulden, d. h. der Vermieter darf nach erfolgter Kündigung in angemessener Form durch Aushang eines Schildes auf die neu zu vermietenden Räume hinweisen.

Einraumwohnungen nur bei Altersheimen

Steigerung des Neubaus von Rentnerheimen / Ueberflüssige Fürsorgebelastungen

Im Reichsarbeitsblatt wird mitgeteilt: Im Vordergrund steht bei allen Volkswohnungs- maßnahmen die Kleerraumwohnung als die Normalwohnung; der Bau von Drei- und Zweiraumwohnungen richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf. Einraumwohnungen können dagegen nur unter besonderen Voraus- setzungen gefördert werden: Sie dürfen nur in Altersheimen oder bei Wohnungen für ältere Personen, die ihren Lebensunterhalt aus Renten oder aus Leistungen der öffentlichen Fürsorge bestreiten, zugelassen werden, jedoch nur, wenn dadurch eine entsprechende Anzahl

Färberei Kramer
reinigt
färbt
Läden: Mittelstr. 15-17; C. 1, 7; u. 4, 10; Mittelstr. 21; Meer- feldstr. 45; Max-Josef-Str. 1; Seidenhauer Str. 34; Niebura- str. 16a; Zahlreiche Annahmestellen
Ruf Hauptladen: 40210 - Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

anderer Wohnungen frei wird. Diese Bestim- mungen bedeuten aber kaum eine Beschränkung des Baus von Altersheimen, denn sie stellen gerade die Gesichtspunkte heraus, die diese Maßnahme als besonders zweckmäßig und vor- teilhaft erscheinen lassen.

Je nach der Ursache des Bedarfs wirkt sich der bestehende Mangel an Kleinwohnungen ganz verschieden aus. Bei jungen Menschen verhindert oder verzögert er die Familiengrün- dung, bei den alten dagegen zeitigt er eine Er- scheinung, die besonders vom Standpunkt der Wohlfahrtspflege aus dringend der Abhilfe be- darf: Viele alte, minderbemittelte Volksgenos- sen, besonders Rentner und Unterstützungsem- pänger (J. B., Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegerhinterbliebene) leben heute in Wohnun-

Alte Kerwefreunden - immer wieder neu

Kerwe in Waldhof - Käferthal - Wallstadt / Da ging es wieder hoch her

Wer etwa behaupten wolle, daß sich die „Kerwe“ überlebt hat, der ist bestimmt ganz falsch belehrt. Die Kerwe, so alt dieses Fest auch sein mag, ist immer wieder neu und ver- mag immer wieder Betrieb zu bringen. Darum hat sich auch in den Mannheimer Vororten die Kerwe bis auf den heutigen Tag erhalten. Dieser Beweis wurde auch jetzt wieder bei den ersten diesjährigen Mannheimer Vorortkerwen erbracht, die in Waldhof, Käferthal und Wall- stadt zu gleicher Zeit gestartet wurden.

Was wäre eine Kerwe ohne die mannigfalti- gen Vorbereitungen, ohne das neue Kleid für die „Mamme“ und vor allem für die Tochter, ohne den Kerwefuchsen. Ja, der Kerwe- fuchsen fehlte auch diesmal nicht! Das sah man vor allem am Samstag, wo man die großen Ruchenbleche durch die Straßen zum Wäcker schleifte...

Der eigentliche Kerwebetrieb ging dann am Sonntagnachmittag los. Natürlich war der Kerweplatz der Magnet, der nicht nur die „Ein-

heimischen“ anzog, sondern der auch die „Fremde“ lockte. Hier zeigte sich wieder die alte Anhänglichkeit der „Innenstädter“ zu den Vororten. Gar mancher Mannheimer stütete am Sonntag einem Kerweort einen Besuch ab, wobei vornehmlich Käferthal und Waldhof in Frage kamen und Wallstadt leider fast zu- rückließen mußte, da die lebende Straßenbahn- verbindung keinen allzu großen Anreiz gab. Wallstadt als das Kerweziel zu wählen. Dafür erfreuten sich die beiden anderen Vororte eines großen Zustroms, der noch dadurch verstärkt wurde, daß die Bewohner der hinzugekomme- nen Siedlungen auch die Kerwe mitelebten. Nur war innerhalb der zwischen Waldhof und Käferthal gelegenen Siedlungen die Meinung geteilt, ob man nun zu Käferthal oder zu Wald- hof gehöre. Aber die Frage war keinesfalls von weiterschießender Bedeutung, denn man hatte ja Zeit genug, um beide Kerwen mit sei- nem Besuch zu beehren. Ueberhaupt konnte man feststellen, daß bei den drei Kerweplätzen

untereinander ein reger „Austausch- verkehr“ herrschte und daß man sich gegen- seitig Kerwebesuche abstattete.

In Waldhof herrschte schon in den frühen Morgenstunden auf dem Kerweplatz ein reger Andrang. Auf dem Kettenkarussell, das die Mitte des Platzes einnahm, vergnügte sich nicht nur die Jugend. Auch die Erwachsenen hatten

STETTER Das Spezial-
Geschäft für
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

ihre helle Freude an dem „Dreh“. Aber auch für sie stand ein Kinderkarussell zur Verfügung. Drum herum waren die Schleichbuden, die Spiel- buden und die anderen Stände aufgebaut, wo- bei natürlich die „Zuckerbrotstände“ und die Geißtände nicht fehlen durften.

In Käferthal stand das Kinderkarussell in der Mitte des Platzes und die Schiffchaukel etwas abseits. Natürlich war auch dort der Platz voll- kommen ausgefüllt mit den verschiedensten Buden, die bei einem solchen Fest nicht fehlen dürfen. Entsprechend des zur Verfügung stehen- den Platzes und der Größe des Vorortes, hatten die Wallstädter die kleinste Kerwe, denn dort

Seit 1890 Möbel von Dietrich
E. 3. 11
Schwetzlingen u. Lempertal

stand als einziges Fahrzeug ein „Ketten- karussell“.

Am Abend verstärkte sich der Betrieb in den Wirtschaften, vor deren Eingang fast überall der Kerwefranz im Winde baumelte. Aller- orts noch es verlodend nach kulinarischen Ge- nüssen und überall wurde tüchtig „gespachtelt“: ein Beweis dafür, daß wir noch lange nicht am Verborgenen sind!

Wenn auf der einen Seite das schöne Wetter den Kerwebetrieb begünstigte, so konnte die Kerwe auf der anderen Seite den Bauern nicht davon abhalten, seinen Pflichten nachzukommen. Zwischen Käferthal und Wallstadt sah man über- all die Erntewagen fahren und hochbeladene Getreidefuhrwerke rollten durch die Kerwefreien Dörfer. Das Einbringen der geschnittenen Frucht war eben wichtiger als Feste feiern und schließlich konnte man das ja am Abend nach- holen, was man unter Tags veräumte. Und wie es sich gehört, wird am Montag wei- tergefeiert! So ist nun einmal die Kerwe!



Die Städtischen Musterledlungshäuser in der Sorauerstraße der Schönausstellung sind zur Besichtigung freigegeben. Wir haben bereits ausführlich über die Häuser mit ihrer vorbild- lichen Einrichtung berichtet. Ein vor dem Doppelhaus aufgestellter Schild verrät jetzt die Be- suchungszeiten dieser Musterhäuser: von 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr und an Samstagen von 11 bis 17 Uhr. Aufn.: Hans Jütte (3)

Aller Rettungsdienst beim Roten Kreuz

Engmaschiges Netz von Unfallhilfsstellen längs der Fernstraßen

Das „Deutsche Rote Kreuz“, Organ des Ro- ten Kreuzes, berichtet ausführlich über die deutschen Beiträge zum V. Internationalen Kongress für Rettungswesen und erste Hilfe, der kürzlich in der Schweiz getagt hat. Danach wird der Erlaß des Reichsinnenministers den gesamten Rettungsdienst in Deutschland reichs einheitlich zu re- geln, zur Folge haben, daß das Deutsche Rote Kreuz in absehbarer Zeit den Rettungsdienst in Deutschland in der Hand hat. Dieser Ret- tungsdienst umfaßt nicht nur den sanitären Straßenhilfsdienst, sondern auch den Rei-

tungsdienst in den Gemeinden, den Wasser-, Gebirgs- und Grubenrettungsdienst.

Es liegt nun nahe, den sanitären Straßen- rettungsdienst mit einem technischen zu kombi- nieren und sich mit einer entsprechenden Orga- nisation zusammenzutun, die den technischen Hilfsdienst auf den Landstraßen übernehmen und durchführen kann. Diese Organisation ist das RZKR. Durch ein Abkommen sind die no- twendigen Einzelheiten festgelegt. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, in absehbarer Zeit das ganze Gebiet des Deutschen Reiches mit einem engmaschigen Netz sanitärer und technischer Unfallhilfsstellen längs der Reichs- straßen und der Straßen erster und zweiter Ordnung zu überziehen, so daß in kürzester Frist nach Verkehrsunfällen sachgemäße Hilfe geleistet wird. In Zukunft ist weiter geplant, jede normal ausgerichtete Unfallhilfsstelle mit einem Krankentransportwagen zu versehen.

Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ stellt noch Freiwillige ein

Das Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ (motorisiert) stellt noch eine geringe Anzahl von Freiwilligen ein. Spätester Meldetermin ist der 20. August. Merkblätter, die genaue Aus- kunft über Einstellungsbedingungen usw. geben, werden den Bewerbern kostenlos zugan- gen. Anfragen sind unmittelbar zu richten an: Infanterie-Regiment „Großdeutschland“, Berlin, Rathenower Straße 10.



SA-Gruppenführer Fust (zweiter von rechts) weilte am Sonntag auf der Sellweide bei den SA- Männern, die für den Reichsparteitag übten und wohnte auch der SA-Meldehundepfingung bei.

Was ist heute los?

Montag, 14. August:
Kleinunterbühne Libelle: Rabarett und Barock.
Kongress: Plankontrollen, Rosenbalden, Palaisställe,
Höringold, Cafe Wien, Weinhaus Hütte, Grünzins-
haus.
Tanz: 8.30 Festzelt im Mannheimer Hof, Barockhof,
Eremitage-Bar in der Libelle, Waldparkrestaurant
am Stern.

Rundfunk-Programm

Montag, 14. August:
Reichsdeutscher Rundfunk: 5.45 Morgenglocke, Zeit-
blätter; 6.00 Sonnenaufgang; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nach-
richten; 8.00 Wasserlandschaftsmusik; 8.15
Sonnenauf; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender;

Orient- u. Perser-Teppiche
F. Bausback
B 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7

12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten, Wetterber-
richt; 13.15 Konzert; 14.00 Nachrichten; 14.10 Schall-
platten; 16.00 Konzert; 17.00 Schallplatten; 17.30
Am Marktplatz der W. Vom Soldaten zum Wehr-
mann; 18.30 Was Zeit und Leben; 19.00 Schall-
platten; 19.30 Kleine musikalische Vorträge; 19.45
Kurzberichte; 20.00 Nachrichten; 20.15 „Zukunft
bleibt auf“; 21.00 Gartenbau - Gartenschau; 22.00
Nachrichten, Wetter, Sportbericht; anschließend: Schu-
lung und Aufbau der badischen Gau-Fußballmann-
schaft; 22.30 Schallplatten; 23.00 Musik zur Nacht;
24.00 Nachtruhe.

Das be...
mit dem...
punkt und...
halten, Ed...
Bootsge...
sees war...
schleibun...
ten die bu...
auch im G...
ein farben...
Ein befi...
die gerube...
aber auf a...
zu verpfl...
stärkten...
beran.
In der...
dem Die...
sich einbu...
auf die W...
weg über...
Wannsee...
über die...
Schlägen...
gegen die...
Frankfurt...
4. Boot...
folgten d...
Sturmbo...
Kennens...
Berliner...
Rombinat...
keine Ste...
ist, präse...
den Form...
Ludwigsh...
Groß wa...
Anderer...
beiwerte...
Aber zu...
weiteren...
gen ein...
aufwühlte...
schaffen...
deutschen...
Beginn an...
rud. Der...
hinter dem...
Vorher w...
Kampf zw...
Einheit...
Lindner...
vorhanden...
haben Boo...
Erst die...
mit Ste...
plage. Wo...
Adamski...
ten Deut...
Statt hat...
sich ger...
gerudert...
schen die...
sich sch...
der große...
betrug ihr...
nach ganz...
Eindspur...
noch sch...
raner noch...
den. Ein...
vier Boot...
gairung in...
eine breite...
Endlich...
und das...
man n...
1400 Meter...
es nach...
lauer Vere...
ten, freut...
ten Duell...
spurt die...
Länge die...
weit zurück...
gestärkten...
Sturmbo...
folgten.
Dah...
von Oskar...
Mannschaft...
siegertweit...
war schon...
Tafel...
schaft das...
Mit vielen...
ersten südb...
Hauptstadt...
weiten Pla...
Hannover...
Leitgewid...
er...
R. Reim;...
R. Reim;...
weir; 7:57,5...
Es erübr...
ohne Steie...
Eckstein/S...
lomen, sah...
Eindruck, a...
zu Neuten...
gern. Die...
Start woc...
von zwei...
die Schla...
sind augen...

Inter...
VfR.-P...
Der m...

Das 28. Deutsche Meisterschaftsrudern in Hannover

Hafenöhrl, Gustmann/Adamski, Eckstein/Stelzer, Klotz/Lindner, Spindlersfeld — Sturmvoegel, Friesen — RaW und Baldenehsee die neuen Deutschen Meister — Vier Meisterschaften für die Reichshauptstadt

O. Sch. Hannover, 13. August.

Das deutsche Rudernjahr 1939 erreichte mit dem zweiten Augustsonntag seinen Höhepunkt und abermals war es Hannover vorbehalten, Schauplatz der Titelfämpfe in den sieben Bootsgattungen zu sein. Am Ufer des Maschsees waren schon lange vor Beginn der Entscheidungen die großen Tribünen mit vielen Tausenden besetzt und auf dem Wasser flatterten die bunten Fahnen an den Bojen. Zeitweise auch im Glanz der Sonne, bot die Kampfbahn ein farbenfrohes, schönes Bild.

Ein heftiger Gegenwind machte sich zwar auf die geruderten Bojen unangenehm bemerkbar, aber auf allen Startplätzen war er gleich heftig zu verspüren, und benachteiligte daher keine der startenden Mannschaften gegenüber einer anderen.

In der ersten Entscheidung des Nachmittags, dem Vierer mit Steuerermann, zeigte es sich eindeutig, daß Freyelsen seine Mannschaft auf die Minute hin gemacht hatte. Vom Start weg übernahm die Rengemeinschaft RC am Wannsee/Friesen Berlin die Führung, um sie über die ganze Strecke mit langen, wuchtigen Schlägen, durchschnittlich dreifacher Schlagkraft, gegen die heftigen Angriffe der gut rudern Frankfurter Germania bis ins Ziel mit einer 1/4 Bootslänge zu verteidigen. Weiter zurück folgten die Berliner Rengemeinschaft RC/Sturmvoegel, die aber mit dem Ausgang des Rennens nichts mehr zu tun hatte. Der folgende Berliner Rengemeinschaft-Vierer, der eine Kombination der beiden Zweierpaar Eckstein/Stelzer und Gustmann/Adamski ist, präferierte sich in einer ähnlich überragenden Form wie im Jahre 1936 die Mannheimer-Ludwigshafener Rengemeinschaft.

Groß war die Hoffnung, die Süddeutschen Rudergemeinde auf das junge Wormser Doppelweierpaar Reyer/Herdel gesetzt hatte. Aber zu einer Indispotion von Reyer kam im weiteren Verlauf der Meisterschaftsentscheidungen ein Wind auf, der das Wasser reichlich aufwühlte und namentlich den Stuhlbooten zu schaffen machte. So fanden sich die beiden Süddeutschen überhaupt nicht zurecht und lagen von Beginn an schon aussichtslos im Rennen zurück. Herdel und Reyer kamen erst viele Längen hinter den beiden Erstplatzierten durchs Ziel. Vorher war aber ein harter Bord-an-Bord-Kampf zwischen den beiden Partnern der Berliner Schützelle entbrannt, den Klotz und Lindner überraschenderweise gegen das Favoritenpaar Reyer/Herdel mit einer halben Bootslänge gewinnen konnten.

Erst die dritte Entscheidung, der Zweier mit Steuerermann, brachte auf alle Startplätze Boote, denn außer Gustmann und Adamski wollten noch drei andere Mannschaften Deutscher Meister werden. Bald nach dem Start hatten aber die Hannoveraner und Berliner sich einen so großen Vorsprung herausgerudert, daß die Entscheidung nur noch zwischen diesen beiden Booten liegen konnte. Und fast schien es, als sollte den Hannoveranern der große Wurf gelingen, denn bei 1400 Meter betrug ihr Vorsprung vor den Olympiateamern noch ganze 1 1/2 Längen. In einem mächtigen Endspurt konnten es die Berliner aber doch noch schaffen, und fast wären die Hannoveraner noch vom zweiten Platz verdrängt worden. Ein spannender Endkampf zwischen allen vier Booten bewies, daß es in dieser Bootsgattung in Deutschland endlich vorangeht und eine dreite Spitzenklasse vorhanden ist.

Endlich hatte sich der See wieder beruhigt und das Feld im Vierer ohne Steuerermann konnte gut vom Start gehen. Noch bei 1400 Metern und noch wenig vor dem Ziel sah es nach einem Zweikampf der beiden Breslauer Vereine aus. Doch, wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Aus diesem unerwarteten Duell um die Führung behielten im Endspurt die Reichshauptstädter mit über einer Länge die Oberhand über die Schlesier, denen weit zurück die Mannschaft, der als Favorit startierten Berliner Rengemeinschaft RC/Sturmvoegel, die Schiller von Fritz Gwinner, folgten.

Daß sich der Rainzer Ruderverein mit seiner von César Cordes so brillant trainierten Mannschaft den Leichtgewichtsvierern im Reichsfiegerwettbewerb nicht nehmen lassen würde, war schon nach den Vorläufen eine feststehende Tatsache. Dennoch: Wie prophatisch diese Mannschaft das Feld beherrschte, überraschte doch. Mit vielen Längen bringen die Rainzer den ersten süddeutschen Sieg aus Niederlochsens Hauptstadt mit nach Hause. Im Kampf um den zweiten Platz blieb der Berliner RC Hellas vor Hannover und Alemannia Hamburg erfolgreich.

Ergebnisse ohne Steuerermann: 1. Rainzer (D) 1:18,8; 2. Hellas (D) 1:22,7; 3. Alemannia (D) 1:28,5; 4. Hellas (D) 1:32,9.

Es erübrigt sich, um das Rennen des Zweier ohne Steuerermann viele Worte zu machen.

Eckstein/Stelzer vom RC Wannsee

saßen, fahen und segten, und man hatte den Eindruck, als könnten die beiden von Rennen zu Rennen ihre überragende Form noch steigern. Die beiden Wahldriver gewannen vom Start weg gegen das hannoversche Angebot von zwei Mannschaften, ohne auch annähernd die Schlagzahl ihrer Gegner zu erreichen. Sie sind augenblicklich unsere international über-

ragendste Mannschaft und fahren ihren Zweier ohne Steuerermann, wie es in dieser Vorkundung nur die alten und künftigen Meister dieser Bootsgattung, die Ludwigshafener Bitter und Fickler, fertiggebracht hatten.

Kampf um einen Titel, der seit 50 Jahren zum Ausdrück gelangt, und den auch schon Bunge, der untergeklärte Hannes vom Mannheimer RC, gewonnen hatte. Die drei besten deutschen Einerfahrer lagen am Start, und sofort nach dem Abflug sicherte sich Hafenöhrl (Wien) einen Vorsprung, den er bis 500 Meter erfolgreich verteidigte, dann aber Füh überlassen mußte. Vorübergehend schen Füh das Rennen für sich zu entscheiden, und Seedorff, der Sieger von Helsinki, fiel weiter zurück. Dann aber nahm der Wiener Europameister das Heft in die Hand, um Füh Meisterschaft und goldene Rette mit langen, wuchtigen Schlägen, drei Längen vor seinem Gegner, sich zu sichern. Füh (Victoria Berlin) war durch das scharfe Doppelweierrennen doch etwas entkräftet, und mußte nach so vielverprechendem Beginn den zweiten Platz noch an Seedorff abtreten.

Es bleibt die Frage nach dem besten Achter

Viele Regatten gingen in diesem Jahr schon in Szene, aber nirgendwo kam es zu einer Klärung, wer die härteste deutsche Achtereinde auf Wasser zu bringen fähig ist. Schienen es heute die Mannen der Mannheimer „Amicitia“ zu sein, kam das nächste Mal Essen, und jetzt ist die Rengemeinschaft RC/Friesen Berlin die am meisten anerkannte Bootsführung. Hannover, das Rennen um die Deutsche Meisterschaft, sollte diese Klärung bringen, und mit den Männern vom Nachsieberden die Rebnauende an den Ufern des Maschsees dem Ausgange dieses Rennens entzogen.

Der Startschuß kam, wie eine Erdsäule, und

eines der grandioessten Achterrennen,

das je auf einer deutschen Regatta stattfand, nahm seinen Anfang. Noch bei 500 Meter lagen alle vier Boote auf gleicher Höhe, doch bei 800 Meter, kurz vor der Streckmitte, hatten die Essener leicht die Führung übernommen. Aber andauernd wechselte das Geschehen. Einmal war „Amicitia“ vor Wannsee, dann wieder Wannsee vor Essen. Plötzlich fiel die Berliner Rengemeinschaft Luftwaffen-Sport-Berliner RB aussichtslos zurück, und nur noch die restlichen drei Boote kämpften um den Sieg. Was sich jetzt ereignete, riß die Zuschauer von den Sitzen, denn keines der drei Boote hatte eine merklliche Führung herausgerudert. Bord an Bord streiften sie über die letzten 800 Meter und nur der Riechtrichter konnte die Reihenfolge bestimmen. Zur Ueberraschung gelang es Essen, ganz knapp vor Wannsee/Friesen Berlin und der Mannheimer „Amicitia“ den Meistertitel zu erringen.

Auch in Fachreisen ist man der Ansicht,

daß dieses Rennen abermals keine Klärung über den schnellsten deutschen Achter brachte und es heißt, daß Nachamtsteiler Präsident Pauli für diese Bootsgattung erneut ein Ausschreibungssrennen ansetzen wird, um einlaermachen Klarheit zu erhalten.

Nach Beendigung der Meisterschaftskämpfe auf dem Maschsee in Hannover hat der Nachamtsteiler die einzelnen Bootsgattungen bestimmt, die mit der Vertretung Deutschlands in Amsterdam beauftragt werden. Wie gesagt, die Achter-, Doppelweier-, Vierer-mit-Steuerermann-Vertreter werden noch ermittelt, dagegen geben im Einer, Zweier mit Steuerermann, Zweier ohne Steuerermann, Vierer ohne Steuerermann die Deutschen Meister als Vertreter Deutschlands zu den Europameisterschaften nach Holland.

Deutschlands Schwimmer - die besten des Kontinents

Frankreich blieb beim Länderkampf ohne Sieg / Balke in überragender Form

H. A. H. München, 13. August.

24 zu 8 Punkte am ersten Tag

Das Städtische Schwimmstadion, von dessen Zehnmeterturm das Hakenkreuzbanner und die Trikolore wehten, war bereits am Samstag mit 2500 Zuschauern ausgezeichnet besetzt. Nach dem Aufmarsch der mehr als 120 Teilnehmer, der Begrüßung durch Reichslandsteiler Hag und dem Abgeben der Nationalhymnen wurden die Wettbewerbe, die von vorzüglich besetzten Einladungsstaffeln umrahmt waren, Schlag auf Schlag abgewickelt. Bei einer Wertung des jeweils besten Deutschen und Franzosen endete der erste Kampftag mit 24 zu 8 Punkten für Deutschland, wobei sich die Gäste durchweg mit dem zweiten Platz begnügen mußten.

Über 100 Meter Kraul bewies Helmut Fischer, daß er nach wie vor Deutschlands zuverlässigster Krauler ist. Mit der für die Münchner Bahn sabelhaften Zeit von 1:00,3 vertrieb er nicht nur das französische Trio Talli, Kadace und Schay auf die Plätze, sondern auch die an zweiter und dritter Stelle eingekommenen v. Schendrecher und Heibel. Die 100 Meter Rücken für Frauen waren der jugendlichen Bahreutherin Liesl Weber mit 1:18,8 (!) nicht zu nehmen. In einem positiven Kampf um den zweiten Platz beswang die blonde Jacqueline Seignol, Frankreichs Meisterin, die gewiß harte Ursula Pollak. Mit einem imponierenden Endspurt wartete auch das „Rücken“ der französischen Mannschaft, die 14jährige Gerdel auf, die über 200 Meter Brust die anfangs überlegen führende Inge Schmidt auf den letzten Metern gefährlich bedrängte. Der mit 3:08,8 erungene deutsche Sieg war damit knapp geworden.

Im Kunstspringen für Frauen trennten nur 0,12 Punkte die siegreiche Chemnitzerin Gudrun Hartenstein von der Rürnbergerin Daumerlang, während sich Frankreichs Vertreterin, Frau Poitier, mit beträchtlichem Abstand geschlagen geben mußte. Dann waren wieder die Männer an der Reihe, wobei über 100 Meter Rücken der Erlurter Schlauch trotz der 1:09,4 Nähe hatte, den Bonner Schröder (1:10) zu schlagen. Der 16jährige Lucie Jind bedeutete hier keine Gefahr. Ueberaus fesseln verließen die 400 Meter Kraul für Frauen Inge Schmidt lag erst in Führung, wurde dann von Frankreichs Meisterin Fleuret erreicht. Erst im Endspurt entschied sich der Kampf zugunsten der Spandauerin, die 5:49,5 benötigte. Während die 1500-Meter-Schwimmer in Krenndt (20:35,0) den Sieger und in Desbonnet vor Freese den Zweiten ermittelten, folgten in Pflüch, Kür und die Turmpringer, allen voran Europameister Elmrich, begeisterte Leistungen. Für den muskulösen Dresden wurde nach einem einunddreißig Auerbach-Salto gestreckt eine „19,17“ notiert und für Weiß sowie seinem

Klubkameraden Rißig nach einem 2 1/2-Salto vorwärts gar eine „19,80“.

Schauspielerlewe und Brustschwimmer

Aus den international besetzten Einladungsstaffeln traten die 1000 über 100 Meter Brust hervor, die der Budapestler Schauspieler Knapal in neuer ungarischer Refordzeit erzielte. Mit Ausnahme dieses Rennens gab es auch hier — wie die nachfolgenden Ergebnisse zeigen — durchwegs deutsche Siege. Ebenso auch in dem Wasserballspiel, das von der deutschen und ungarischen Nachwuchsmannschaft bestritten wurde. Nach anregendem Verlauf und zum Teil beachtlichen Nachwuchseinstellungen siegte die deutsche Sieben mit 2:1 (0:1).

100 Meter Kraul, Männer: 1. Fischer (D) 1:00,3; 2. v. Schendrecher (D) 1:01,2; 3. Heibel (D) 1:01,7; 4. Kadace (F) 1:02,5; 5. Talli (F) 1:02,9; 6. Schay (F) 1:02,9. — 100 Meter Rücken, Frauen: 1. Weber

Der zweite Tag des Schwimm-Länderkampfes

Nach einem Sonderbeifall für Harbig bei Befanntgabe des von ihm erzielten Weltrekordes über 400 Meter wurden die Länderkampf-Wettbewerbe mit der 4x200-Meter-Kraulstaffel fortgesetzt. Wie stets bei Staffelformen brachte das Ringen zwischen den besten französischen und deutschen Kraulern gleich zu Beginn die richtige Stimmung unter die Zuschauermassen. Deutschland siegte wie erwartet in der vorjährigen Gesamtheit von 9:23,5 Min., wobei Königser mit 2:18,5 Min. der schnellste des gesamten Teilnehmerfeldes war. Auch Schröder und Krenndt waren noch schneller als ihre Gegner, während Lastowoff gegen Kadace an Boden verlor. Ueber 100 Meter Kraul für Frauen trat die Ueberlegenheit der deutschen Schwimmerinnen besonders klar zutage. 1:09,4 Min. war die Zeit der Siegerin Pollak, der Inge Schmidt und Gisela Krenndt auf den nächsten Plätzen folgten, während die beste Französin Dubettier bereits 1:16,3 Min. benötigte.

Ein Hochgenuss für sich war das

Kunstspringen der Männer,

in dem die deutschen Spitzenpringer vor allem in dem 17jährigen Mechaniker aus Paris, Remond Roulinghausen, einen vorzüglich geschulten Gegner fanden. Europameister Weiß war auch hier wieder allen anderen klar überlegen, wobei er in einem 2 1/2 Auerbach-Salto die Note 20,32 und die selten erreichte Note in einem 1 1/2 Salto mit ganzer Schraube erreichte.

Wie schon am Vortage im Einladungskampf, holte sich Balke auch im Länderkampf die 200 Meter Brust in der vorzüglichsten Zeit von 2:40,8 mit fünf Sekunden Vorsprung vor seinem ewigen Widersacher Feine.

Im vorliegenden Schwimmwettkampfe des Länderkampfes kam es zu einem ungemün erditterten Gefecht zwischen dem Berliner Krenndt und dem deutschen Meister Kö-

Die neuen Deutschen Rudermeister 1939

Einer:
1. Joseph Hasenöhrl (RV Ellida Wien) 8:26,2.
2. Paul Seedorff (Tangermünder RC) 8:29,8.
3. Willi Füh (RG Viktoria Berlin) 8:34,0.

Zweier ohne Steuerermann:
1. RK am Wannsee (Eckstein/Stelzer; Trainer: Freyelsen) 8:37,3 Minuten.
2. Hannoverscher RC 1880 8:42,6.
3. RG Hall Hannover 9:00,5.

Zweier mit Steuerermann:
1. RV Friesen Berlin (Gustmann/Adamski, St.: Holstein; Trainer: Freyelsen) 8:49,5 Min.
2. Hannoverscher RV 1880 8:53,0.
3. RG Wiking Leipzig 8:55,2.
4. RG Wiking Berlin 8:57,4.

Doppelweier:
1. Rengemeinschaft Steeler RV Essen/RG Breslau (Hermann Klotz/Heinz Lindner; Trainer G. D. Cordery) 7:47,2.
2. Rengemeinschaft RG Viktoria Berlin/WspV Godesberg 7:49,1.
3. Rengemeinschaft RG Worms/Wormser RV 8:13,3 Minuten.

Vierer ohne Steuerermann:
1. Rengemeinschaft Berliner RV 1876/Luftwaffen-SpV (Wicoreck, Gentz, Tiessen, Langer; Trainer: G. Hermenst) 6:53,5 Min.
2. RV Wratislavia Breslau 6:57,0.
3. Erster Breslauer RV 7:06,2.
4. Rengemeinschaft Berliner RC/Sturmvoegel 7:19,5 Minuten.

Vierer mit Steuerermann:
1. Rengemeinschaft RV Friesen/RK am Wannsee (Rudolf Eckstein, Herbert Adamski, Gerhard Gustmann, Heinrich Stelzer, St.: Heinz Zielemann; Trainer: Wolfgang Freyelsen) 7:54,7 Minuten.
2. Frankfurter RG Germania 7:56,4.
3. Rengemeinschaft Berliner RC/Spindlersfelder RV Sturmvoegel 8:22,7.

Achter:
1. RG Baldenehsee 6:34,3.
2. RG/RK am Wannsee/RV Friesen 6:34,7.
3. Amicitia Mannheim 6:35,2.
4. RG Berliner RV 76/Luftwaffen SV nicht gezeltet.

(D) 1:18,8; 2. Seignol (F) 1:21,3; 3. Pollak (D) 1:21,8; 4. Berlioz (F) 1:22,7; 5. Hocher (F) 1:24,4. — 200 Meter Kraul, Frauen: 1. Schmidt (D) 3:08,8; 2. Gerdel (F) 3:10,2; 3. Schay (F) 3:10,6. — Kunstspringen, Frauen: 1. Hartenstein (D) 106,27; 2. Daumerlang (D) 106,15; 3. Poitier (F) 97,36. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Schmidt (D) 1:00,3; Schröder (D) 1:01,2; 3. Heibel (D) 1:01,7; 4. Kadace (F) 1:02,5; 5. Talli (F) 1:02,9; 6. Schay (F) 1:02,9. — 200 Meter Brust, Männer: 1. Balke (D) 2:40,8; 2. Feine (D) 2:41,5; 3. Roulinghausen (F) 2:46,4; 4. Lastowoff (D) 2:46,7; 5. Schulte (D) 2:50,4; 6. Cordery (D) 2:52. — 200 Meter Kraul, Männer: 1. Königser (D) 2:18,5; 2. Schröder (D) 2:21,2; 3. Lastowoff (D) 2:22,8; 4. Talli (F) 2:24,2; 5. Heibel (D) 2:25; 6. Mersteinlein (Holland) 2:27,2; 7. Dove (England) 2:27,9; 8. Zabor (England) 2:28,8.

Einladungskämpfe, 100 Meter Brust, Männer: 1. Königser (D) 2:18,5; 2. Balke (D) 2:19,5; 3. Lastowoff (D) 2:22,8; 4. Schulte (D) 2:24,2; 5. Cordery (D) 2:25; 6. Mersteinlein (D) 2:27,2; 7. Dove (England) 2:27,9; 8. Zabor (England) 2:28,8.

Einladungskämpfe, 100 Meter Brust, Männer: 1. Königser (D) 2:18,5; 2. Balke (D) 2:19,5; 3. Lastowoff (D) 2:22,8; 4. Schulte (D) 2:24,2; 5. Cordery (D) 2:25; 6. Mersteinlein (D) 2:27,2; 7. Dove (England) 2:27,9; 8. Zabor (England) 2:28,8.

Wasserball: Deutschland — Frankreich 4:0

Den Abschluß bildete die 4x100-Meter-Kraulstaffel für Frauen, die Deutschland in der Besetzung Groß, Gisela Krenndt, Pollak und Schmidt in 4:47,0 vor Frankreich mit der Zeit 5:17,1 gewann. Damit ist der Stand nach den Schwimmwettkämpfen ohne Wasserballspiel 48:16 Punkten für Deutschland.

Den Abschluß der ereignisreichen Schwimm-sporttage bildete das Wasserballspiel Deutschland — Frankreich, das nach abwechslungsreichem und spannendem Verlauf mit 4:0 (2:0) von der deutschen Sieben gewonnen wurde.

Ergebnisse: 4x200-Meter-Kraul-Staffel für Männer: 1. Deutschland (Schröder, Lastowoff, Krenndt, Königser) 9:23,5 Min.; 2. Frankreich (Kadace, Re Vras, Pollak, Schay) 9:34,2. — 100 Meter Kraul für Frauen: 1. Pollak (Deutschland) 1:09,4 Min.; 2. Schmidt (D) 1:10,6; 3. Krenndt (D) 1:11,0; 4. Dubettier (Frankreich) 1:16,3; 5. Bouris (F) 1:17,8; 6. Heibel (D) 1:19,2. — Kunstspringen für Männer: 1. Weiß (D) 19,17; 2. Walter (D) 147,86 W.; 3. Balke (D) 145,61 W.; 4. Roulinghausen (F) 139,59 W.; 5. Andra (F) 134,92 W.

Internationales Fußballspiel
VfR.-Platz Mannheim abends 6.30 Uhr
Der norwegische Meister 1938—39
Dienstag 15. Aug.

Lyn Oslo • VfR. Mhm.

Italienische Siege beim Motorradpreis von Großdeutschland

300 000 Zuschauer waren in Hohenstein-Ernstthal

Wolken bedeckten den Himmel und kühltes Wetter gab es am Sonntagmorgen auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal, als weit über 300 000 Zuschauer ihre Plätze an der Rennstrecke besaßen und wenig später Rennfahrer Hühnlein die Flaggenhissung vor dem 12. Großen Motorradpreis von Deutschland befehl. In seiner kurzen Ansprache bedauerte er, daß Deutschland infolge von Verletzungen nicht seine stärkste Streitmacht in diesem Kampf der Motorräder einsetzen könne, der gleichzeitig als vorletzter Lauf zur Deutschen und sechster Lauf zur Europameisterschaft gewertet wurde. Die verbesserte Rennstrecke gestattete noch höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten, und die bisherigen Rekorde wurden in allen drei Klassen übertroffen. Nach den beiden ersten Rennen erlitten auch unser neuestes Luftschiff und bereitete, majestätisch über der Strecke kreisend, vielen noch ein besonderes Erlebnis, ebenso wie die Vorführung des Auto Union-Rennwagens mit Hesse am Steuer.

Zu Beginn italienischer Doppelsieg

Das einleitende Rennen der 250 ccm-Maschinen über 35 Runden = 306 Kilometer ergab einen Doppelsieg der italienischen Guzzi-Maschinen mit Nello Paganani und Sandro vor dem Vorjahrsieger Kluge auf der alten DAB. Die Italiener hatten einen schlechten Start, und Kluge führte das Feld mit einem Mittel von 124 Stbkm. während der ersten Runde an. In der dritten Runde ging zuerst Sandro und dann Paganani an Kluge vorbei, hinter dem Petrusche und Sablens folgten. Petrusche schied später aus, als er seine Kräfte mit den vergeblichen Versuchen, die Maschine wieder in Gang zu bringen, erschöpft hatte. Nur Kluge vermochte in der Führung liegenden Italienern einzugemahen zu folgen, und einer nach dem anderen wurde überholt. Sandro lag von der 27. Runde an in Front, in der letzten Runde wurde er von Paganani jedoch abgehängt und um 10 Meter geschlagen. Die schnellste Runde fuhr der Sieger mit 136,2 Stbkm.

Nach 6 Jahren wieder ein deutscher Erfolg

Dreißig Maschinen ohne die NSU gingen in das über 40 Runden = 349 Kilometer führende Rennen der 350 ccm-Maschine. Nach Loof, der 1933 auf der NSU gewann, gab es durch Hamelble auf Auto Union/DRW mit dem Rekordmittel von 133,5 Stbkm. wieder einen ersten deutschen Erfolg. In ganz überlegenem Stil ließ der vom Kopfsführer zum Scharführer beförderte Schwabe, dem Gauleiter Wutschmann den Siegertranz umhängte, die englischen Velocette hinter sich. Die Auto Union setzte auch hier die alten Modelle mit Drehschieber und Ladepumpe ein. Fleischmann, Hamelble und Wünsche jagen vor dem Feld einher. In der zweiten Gruppe sah man Anees (DRW) und Richnow (Hudge) im Kampf mit den vier ausländischen Velocette-Fahrern Thomas, Binder, Whitworth und Little. Der Durchschnitt war von 129,8 Stbkm. in der ersten bis auf 134,8 Stbkm. in der 15. Runde gestiegen. Aus der Spitzengruppe verschwand in der 16. Runde zunächst der an dritter Stelle liegende Fleischmann wegen Schaltdefekt, in der 25. auch Wünsche mit Motorschaden. Hamelble fuhr dann unangefochten sein Rennen allein nach Hause und

konnte bis auf den Engländer Thomas sogar sämtliche übrigen Fahrer überwinden.

Großer Erfolg Serafini in der schweren Klasse

In der Halbblutklasse fiel in einer gleichfalls 349 Kilometer langen Jagd die Entscheidung im Großen Preis zugunsten der schnellen italienischen Gilera-4-Zylinder-Kompressor-Maschine, mit der sich Serafini zugleich den Ehrenpreis des Führers erlangte. Serafini war in diesem Rennen der überragende Fahrer, und es wurde ihm in einem mörderischen Rennen von dem jungen deutschen Nachwuchs alles abverlangt. Erbittert jagten die DRW-Fabrikfahrer dem Italiener nach, der von der ersten Runde an die Führung übernommen hatte und die Spitze auch durch einen kurzen Tankaufenthalt in der 22. Runde nicht abgab. Unterhalb Sekunden gewann Serafini in jeder Runde, und im Ziel betrug sein Vorsprung vor Karl Rührschneid und Lodermeier 43 Sekunden. Meiers Straßenrekord hatte der Sieger auf 141 Stbkm. geschraubt, den Kundentrekord sogar auf 146,7 Stundenkilometer.

Die deutschen Hoffnungen trug Kurt Mansfeld, der nach zweijähriger Rennpause bewies, daß er das Zeug eines großen Meisterfahrers in sich hat. Nachdem er in der 16. Runde getankt hatte und dadurch auf den 5. Platz zurückgefallen war, erreichte ihn sieben Runden später das Geschick. In der S-Kurve vor Hohenstein

fuhr er in die Zuschauer, kugelte sich bei dem Sturz das Schullergelenk aus, und außerdem besaß die Gefahr eines Knochenbruchs; drei Personen erlitten Hautabwürgungen. Damit waren die Ausschichten Mansfelds dahin. Aus dem DRW-Quartett schied in der 23. Runde West durch Betriebschaden aus. Rührschneid und Lodermeier behaupteten sich indes und gingen als einzige nicht überholt hinter Serafini durchs Ziel, dessen Markenfabrik Bialati acht Runden vor Schluss gleichfalls aufgegeben hatte.

Großer Motorradpreis von Deutschland: bis 250 ccm (36 Maschinen): 1. Paganani (Italien) auf Guzzi-Kompressor 2:18:32,1 Stb. = 132,4 Stbkm.; 2. Sandro (Italien) auf Guzzi-Kompressor 2:18:32,4 = 132,4 Stbkm.; 3. Kluge (Deutschland) auf DAB 2:21:36,2 = 129,6 Stbkm.; drei Runden zurück: 4. Berger (Deutschland) auf DAB; 5. Meier (Mannheim) auf DAB; 6. Vones (Hamburg) auf DAB; 25. gelichtet, 21 am Ziel.

Bis 350 ccm (349 km): 1. Hamelble (Chemnitz) auf DRW 2:37:00,1 Stb. = 133,5 Stbkm.; 2. Thomas (England) auf Velocette 2:39:24,1 = 131,4 Stbkm.; eine Runde zurück: 3. Binder (Holland) auf Velocette; 4. Whitworth (England) auf Velocette; 5. Anees (Königsberg) auf DRW; zwei Runden zurück: 6. Little (Irland) auf Velocette; 7. Gora (Frankreich) auf Velocette, 30 gelichtet, 17 am Ziel.

Bis 500 ccm (349 km): 1. Serafini (Italien) auf Gilera 2:23:42 Stb. = 141 Stbkm.; 2. Rührschneid (Münster) auf DRW 2:29:25,1 = 140,3 Stbkm.; 3. Lodermeier (München) auf DRW 2:30:12,4 = 139,5 Stbkm.; drei Runden zurück: 4. Lemmel (Wreslau) auf DRW; 5. Schwamm (Hamburg) auf DRW; vier Runden zurück: 6. Raale (Hamburg) auf Norton; 7. Kopsch (Helm) auf DRW; 8. Hilberbrandt (Hamburg) auf DRW; 26 gelichtet, 9 am Ziel.

Sel. Krüger verfehlte knapp den Weltrekord

Ueberlegener Sieg der Leichtathletik-Frauen über Italien

(Eigener Drahtbericht)

Sch. Dresden, 13. August.

Rund 4000 Zuschauer, unter ihnen der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, wohnten dem ersten Frauenländerkampf Deutschland — Italien auf der Eigenkampfbahn zu Dresden bei. Bei herrlichem Sonnenschein erfolgte zur sechsten Stunde der Einmarsch der beiden Mannschaften, und nach den Nationalhymnen beider Länder begann die Programmfolge mit dem 200 Meter-Lauf. Die auf der dritten Bahn laufende Wintels (Deutschland) erwischte den besten Start, kam mit schönem Vorsprung in die Zielgerade, um mit Handbreite vor der stark auflaufenden Boigt zu liegen. Die beiden Italienerinnen waren klar geschlagen. Ein bedauerlicher Regiefehler ließ Zeiten aufkommen (statt 200 Meter wurden nur 190 Meter gelaufen), die nicht anerkannt werden können.

In seiner Verfassung stellte sich Gisela Mauerer mehr beim Diskuswerfen vor, alle ihre Würfe lagen sehr gut und nur um wenige Zentimeter verfehlte sie die Weltrekordmarke. Sommer (Deutschland) holte sich auch in dieser Übung den 2. Platz.

Die schwarzhaarige Italienerin, die erst vor wenigen Wochen neuen Weltrekord mit 11,3 Sek. gelaufen war, stellte diese Zeit in wun-

dervollem Lauf ein und ließ den Gegnerinnen keine Chance. Spitzweg (Deutschland), die in letzter Minute für Peter einpringen mußte, schaffte 11,5 Sek. Die Weltklasse der deutschen Athletinnen wurde sowohl beim Speerwerfen als auch beim Weisprung von den Italienerinnen nicht erreicht.

Die Dreikämpferin Liesel Krüger gewann das Speerwerfen mit 46,27 Meter. Der alte Rekord war 45,7 Meter und wurde gehalten von Aumar-Bien.

Die kleine Landsbergerin Böck holte sich den Weisprung mit 5,88 Meter vor unferer jungen

Das dritte VfR-Fußballturnier gestartet

Spannende Kämpfe der Vorrunde

Der Startschuß zur Großveranstaltung des VfR ist gefallen! 32 Mannschaften kämpfen in ebensoviele Spielen um den begehrten Turniersieg einer Veranstaltung, für deren Durchführung man dem VfR nur Dank und Anerkennung zollen muß.

Welcher Beliebtheit sich dieses VfR-Turnier erfreut, zeigte, trotz des frühen Beginns, der gute Besuch.

In Anwesenheit sämtlicher Vertreter der teilnehmenden Vereine nahm Verwaltungsführer Ernst vom VfR die feierliche Eröffnung und Flaggenhissung vor.

Im ersten Spiel trafen sich VfR Neckarau (Weiß) — VfR 08 Mannheim (Blau-Weiß) 1:0 (1:0)

Energisch und verbissen wurde gleich nach Beginn um den Führungstreffer gekämpft, der endlich nach etwa zwanzig Minuten durch Verwundung eines Strafstoßes an die eifrigen Neckarauer fiel. Mit 1:0 wechselte man die Seiten, aber gleich fand das Neckarauer Tor im Brennpunkt des Geschehens. Aber selbst die stärksten Chancen konnten die 08-Spieler nicht verwerten, und so mußten sie den Neckarauern den Eintritt in die Zwischenrunde überlassen.

VfR Friesenheim (Gelb-Mannsch.) — VfR Bopp & Reuther 4:2 (3:1)

Gutes Zusammenspiel und ruhige Spielweise ließen die Friesenheimer schon bald in Führung gehen. Eine zu harte Eismeter-Entscheidung konnten die Betriebsportler nicht verwerten, ja, im Gegenzug gelang es, die Führung auf 2:0 zu erhöhen. Nach 20 Minuten wurden endlich die Bemühungen belohnt und Bopp & Reuther kann im Anschluß an einen Eckball ein Tor aufholen. Aber ein drittes Tor stellte das 3:1-Halbzeitergebnis her. Jeder Partiel gelang noch ein Tor. Friesenheim hatte verdient gewonnen.

VfR Phönix (Rohlen) — Alemannia Jüdesheim (Weiß) 0:3 (0:2)

Zwei schöne Kombinationsziele brachten die Rot-Schwarzen bald 2:0 in Führung, und so blieb es bis Halbzeit. Jüdesheim war auch weiterhin tonangebend, wenn auch Phönix einige Chancen hatte. Das Spielniveau sank in der zweiten Hälfte, bis wenige Minuten vor Spielende der Mittelstürmer das 3:0 besetzte und damit eine favorisierte Mannschaft ausschaltete. Schiedsrichter: Kreuzer (07).

VfR (Verlinghof) — VfR Phönix (Rot-Weiß) 0:4 (0:1)

Ein Strafstoß brachte Phönix in 1:0-Führung, und dieses Tor sollte in diesem wenig interessanten Spiel die Ausbeute der ersten Hälfte sein. Die Leistungen konnten ebenso wenig wie die schwache Leistung von Schiedsrichter Meißel gefallen. Schließlich klappte die VfR-Mannschaft zusammen und mußte eine hohe 4:0-Niedertage hinnehmen.

Stadt-EB Rhm. (Weiß) — VfR (Jug) 2:3 (2:1)

Die technisch bessere Mannschaft war die des Stadtsportvereins, die auch bald durch einen

Refordhalterin Schulz, die „nur“ 5,88 Meter erreichte. Den erwarteten scharfen Zweikampf zwischen Kühnel und Tesoni brachte der 100-Meter-Lauf. Die deutsche Kurzstreckenläuferin war auf dem letzten Teil der Strecke härter und siegte in 12,0 Sek. gegen 12,2 Sek. der Österreicherin. Auch der Verlauf der restlichen Wettbewerbe zeigte — das piegiert ja die Ergebnisse deutlich wider —, daß die deutsche Frauenleichtathletik nach wie vor führend ist. Zweifellos ließ die italienische Mannschaft eine Leistungsstufe erkennen, die über der vergangenen Jahre lag und die verantwortlichen Führer werden um Kenntnis und Erfahrungen bereichert die sächsischen Gaubauaufsicht verlassen.

Speerwerfen: 1. Krüger (D) 46,27 Meter; 2. Gorus (D) 44,13 Meter; 3. Gamin (D) 39,24 Meter; 4. Hahnden (D) 33,44 Meter. — **Weisprung:** 1. Böck (D) 5,88 Meter; 2. Schulz (D) 5,85 Meter; 3. Piccini (D) 5,41 Meter; 4. Benz (D) 5,03 Meter. — **Ausgleichsrennen:** 1. Schwäber (D) 12,95 Meter; 2. Mauermeier (D) 12,77 Meter; 3. Piccini (D) 11,46 Meter; 4. Grossi (D) 11,44 Meter. — **Gebirgsrennen:** 1. Gräfin Solim (D) 1,60 Meter; 2. Gerhäuser (D) 1,53 Meter; 3. Sonnajzaro (D) 1,45 Meter; 4. Spangolari (D) 1,40 Meter. — **100-Meter-Lauf:** 1. Kühnel (D) 12 Sekunden; 2. Tesoni (D) 12,2 Sekunden; 3. Gort (D) 12,3 Sekunden; 4. Piccini (D) 12,7 Sekunden. — **4x100-Meter-Stafette:** 1. Deutschland (Kühnel, Kühnel, Kluge, Gort) 47,3 Sekunden; 2. Italien 48,7 Sekunden.

200-Meter-Schrittmarsch (190 Meter): 1. Wintels (Deutschland) 23,9 Sek.; 2. Boigt (Deutschland) 24; 3. Cattaneo (Italien) 24,9; 4. Acorsi (Italien) 25. — **Diskuswerfen:** 1. Gisela Mauerer (Deutschl.) 48,04 Meter; 2. Sommer (Deutschland) 40,13; 3. Cordiale (Italien) 38,58; 4. Gabric (Italien) 37,95. — **80-Meter-Schrittmarsch:** 1. Tesoni (Italien) 11,3 Sekunden; 2. Spitzweg (Deutschland) 11,5; 3. Tempe (Deutschland) 11,7; 4. Valla (Italien) 11,7.

Die Schweizer Radrundfahrt wurde am Samstag mit der letzten Etappe von Rorschach nach Zürich beendet. Die Etappe gewann der Luxemburger Retsch. Gesamtsieger wurde aber der Schweizer Zimmermann vor seinem Landsmann Volkiger und Dbler (Luxemburg). In der Länderwertung war die Schweiz vor Italien, Belgien und Deutschland erfolgreich.

Amerikas Davispolospieler werden weiterhin scharfen Prüfungen unterzogen. Noch sieben Spieler stehen im engeren Wettbewerb für die Davispolomannschaft, und zwar Bobby Riggs, Frankie Parker, Donald Mc Neil, Bryant Grant, Sydney Wood, Elwood Cook und Gene Mako.

Belgiens Leichtathletik-Verband hat jetzt die Ländermannschaft aufgestellt, die am 26. und 27. August in Aresfel den Länderkampf gegen Deutschland befreitet. Belgiens Rekordläufer Rostert startet über 800 Meter und 1500 Meter.

Großtag auf der Friesenheimer Kadrennbahn

Kneker (Bonn) gewinnt das 100-Runden-Punktfahren / Freiheit-Volte (Chemnitz) überlegener Sieger im Mannschaftsfahren

Der rührige Friesenheimer Radfahrclub brachte am Sonntag Kadrennen zur Durchführung, bei dem bekannte Fahrer der Nationalmannschaft der Straße gegen die Bahnfahrer an den Start gingen. Bei den Straßenamateuren sind Freiheit und Volte (Chemnitz), Oberquelle und Benede (Weisfeld) und Gannster (Chemnitz) als die stärksten zu nennen, während von den Bahnfahrern Scherle (Stuttgart), Greiner (Mühlheim), Kneker (Bonn), Klein (Dülken), Albert und Pöpping (Mühlheim), Duffra (Aresfel) neben den bekanntesten Fahrern der näheren Umgebung sich zum Kampfe stellten. Vor Beginn der Rennen hatte der Veranstalter eine besondere Ehrung vorzunehmen. Altmeister Ritt wurde bei seiner Ehrenrunde stark gefeiert und auch der neue Jugendmeister Kleinhaus (Dülken) erhielt starken Beifall. Als erstes Rennen wurde ein 100-Runden-Punktfahren gestartet, das von Beginn an äußerst spannend verlief. Die Straßenfahrer legten ein unheimliches Tempo vor, das aber auch von Bahnspezialisten überaus gut gehalten wurde. Allerdings lichte sie sich das Feld bald erbeblich, ohne daß die Sache ihre Spannung verlor. Kneker fuhr hier ausgezeichnet und vor allem sehr klug. Bei der ersten Wertung besiegte er Freiheit. Bis dahin blieb das Feld ziemlich geschlossen, da die unzähligen Ausreißversuche alle abgeblieben wurden. Erst kurz nach der Wertung zog Volte mit raschem Antritt davon und hatte nach festigem Kampf eine halbe Runde Vorsprung, der ihm die zweite Wertung sicherte. Oberquelle schob sich hier auf den zweiten Platz. Das Feld nimmt nun energisch die Verfolgung auf und Volte wird nach erbittertem Kampf wieder eingeholt. Die beiden nächsten Wertungen gewinnt Oberquelle vor Kneker, so daß beide punktgleich an der Spitze liegen und die Schlusswertung die Entscheidung bringen muß. Hier hält sich Kneker an seinem Abfall und läßt drei Ausreißer von, im Spurt schlägt er Oberquelle und holt sich damit den Gesamtsieg. Freiheit sichert sich den dritten Platz vor Benede.

Kleinhaus-Diehl (Dülken-Kaiserslautern) und Reich-Hoffert (Friesenheim-Mutterstadt). Bis zur ersten Wertung liegt das Feld beisammen. Kleinhaus holt sich als Schnellster den Spurt vor Westphal. Kurz danach unternehmen Reich-Hoffert einen Ausreißversuch, der von den Gegnern erbittert bekämpft wird, so daß es nicht zur Ueberwindung reicht. Aber der Gesamtsieg ist ihnen mit dem Gewinn der beiden restlichen Wertungen sicher. Kleinhaus-Diehl kommen mit gleichfalls 13 Punkten auf den zweiten Platz vor Westphal-Nau 10 Punkte.

Ein glänzender Abschluß der Veranstaltung bildete ein Drei-Stunden-Mannschaftsfahren, das einen äußerst spannenden Verlauf nahm. Zwölf Wertungen wurden ausgefahren und jede brachte erbitterte Kämpfe, dazwischen wurden unzählige Ausreißversuche unternommen, bei denen die Straßenfahrer dominierten. Der spurtstarke Scherle holte sich die erste Wertung, dann gab Greiner bei der zweiten Scherle das Nachsehen. Freiheit-Volte glückt als erstes Paar ein Ausreißversuch, da das Feld einen Augenblick nicht im Bilde ist und zu spät nachsteht. Die Ueberwindung gelingt auch nur Oberquelle-Benede sind nun losgelassen und können zu dem Spitzpaar aufschließen. Bei den Wertungen ist nun Greiner der beste Mann, sieben Spurtstöße holt sich der Mühlheimer nach harten Kämpfen. Die Spitzpaare tragen einen erbitterten Strang um die Führung aus, die Oberquelle-Benede bis zur 10. Wertung behaupten können. Die eingelagerten Temporalen benötigen Freiheit-Volte um die Spitze zu erreichen, und in einem mitreißenden Spurt gehen sie nochmals los und sichern sich mit neuem Kundengewinn den Sieg in diesem langen Rennen. Oberquelle-Benede müssen sich mit dem zweiten Platz vor Greiner-Duffra begnügen. — **Ergebnisse:**

100 Runden Punktfahren: 1. Kneker (Bonn) 17 Punkte; 2. Oberquelle (Weisfeld) 16; 3. Freiheit (Chemnitz) 12; 4. Benede (Weisfeld) 10. — **Zweiermannschaftsfahren über 60 Runden:** 1. Reich-Hoffert (Friesenheim - Mutterstadt) 13; 2. Kleinhaus-Diehl (Dülken-Kaiserslautern) 13; 3. Westphal-Nau (Friesenheim) 10; 4. Rapp-Gottfried (Weisfeld) 5. — **Drei Stunden-Mannschaftsfahren:** 1. Freiheit-Volte (Chemnitz) 32, 1. Runde zurück; 2. Oberquelle-Benede (Weisfeld) 21, 2. Runde zurück; 3. Greiner-Duffra (Mühlheim-Aresfel) 47; 4. Reich-Hoffert (Friesenheim-Stuttgart) 36; 5. Kneker-Klein (Bonn-Dülken) 30 Pt.

Bruchschuß in Führung gehen konnte. Eine Kombination erbrachte durch Zick das 1:1, aber Hartung konnte durch einen unverhofften Schuß das 2. Tor für Stadt und damit die Halbzeitführung erringen. Die zweite Hälfte besittet die VfR-Mannschaft nur mit zehn Spielern, konnte trotzdem durch einen Handeismeter erneut den Ausgleich erzielen. Bahli (der frühere 08-Torhüter) war oft Pecher in höchster Not. Zielumjubelt errang Zick das 3:2 und damit einen verdienten VfR-Sieg.

VfR-Kurpfalz Neckarau (Weiß) — VfR GGG 0:3 (0:2)!!

Schon nach wenigen Minuten steht das Spiel 1:0 für GGG. Ja die Betriebsportler können sogar nach guten Leistungen das Resultat auf 2:0 stellen und eine sichere Halbzeitführung erringen. Nach dem Wechsel drängen die Neckarauer, aber nichts gelingt. Die GGG erhöhen sogar auf 3:0 und bringen somit die zweite Ueberraschung des Nachmittags. Schiedsrichter Bühler schwach.

Einen interessanten Kampf lieferten sich VfR (Willy Schmid) — VfR Bögele Neckarau 1:1 (0:0)

Altbekannte Ligaspieler des VfR wie Hofseder, Calpari, Krieger, Simon foraten für gute Leistungen, aber trotz allem gelang keiner Mannschaft ein Tor. Loros wechselte man die Seiten. Aus ganz harter Abwehrstellung erzielte dann Bögele den Führungstreffer. Nur kurz war die Freude und Simon hatte den Ausgleich erzielt. Zum ersten Male muß das Los entscheiden, das sich dem glücklicheren, der VfR-Willy-Schmid-Mannschaft, zuwandte.

VfR (Geppert) — Stadt-EB (Blau-Weiß-Rot) 0:1 (0:0)

Ein Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, die beide bis zum Seitenwechsel keinen Erfolg erzielen konnten. Die Rasenpieler besaßen ein kleines Plus, konnten diesen Vorteil nicht auswerten. Selbst als der Stadt-EB nur noch zehn Mann im Felde hatte, will nichts aufgehen. Mit äußerstem Einsatz will jeder den Sieg an dem Spielfeld erringen. Da verfehlt der rechte Verteidiger den Ball und der Stadt-EB hat 1:0 gewonnen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die musterhaft ausgelegene Veranstaltung reibungslos abwickelte. Auch am Nachmittag war der Publikumsbesuch groß, die Leistungen waren teilweise noch besser als am Vormittag. Die Veranstaltung verspricht im weiteren Verlauf noch sehr interessant zu werden, zumal auch noch einige Favoriten wie EB Waldbol und VfR Noll ihre Spiele anzutragen haben.

Am Montagabend spielen: 18 Uhr EB 07 Mannheim-Rheingold — VfR Voehringer & Söhne;

19 Uhr VfR-Hans Schmid (GG) — VfR Phönix Schwarz-Weiß

Wer wird von diesen Mannschaften die Zwischenrunde erreichen?

Hohen
Kraft
Wohl
Mannhe
Mannheim
Obere Clign
für im
treuer
gekäm
(150075)

UNTER heutiges Filmprogramm!

Hertha Feller
Flucht ins Dunkel
mit Joachim Gottschalk
Ernst von Klippstein
Im Vorprogramm: **Der Westwall**
Täglich: 2.00 4.15 6.35 8.55 Uhr

ALHAMBRA P.7.23
Der Polizeifunk meldet ..
Spannung vom Anfang bis zum Ende
im Vorprogramm: **Der Westwall**
Lola Mühlhel - Hans Zesch-
Ballot - Erich Fiedler u. a.
Täglich: 2.50 4.10 6.15 8.35 Uhr

SCHAUBURG K.1.5
Mannheim hat lange nicht so gelacht
wie über **Weiß Ferdi**
in seinem Film
Der arme Millionär
Für Jugendliche zugelassen!
4.00, 6.10, 8.20 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

SCALA · CAPITOL
Täglich: 2.00 4.15 6.35 8.55 Uhr

Spaessame Pfeifen- raucher wählen

Holland-Expreß 240
100 gr 30 g
250 gr 75 g

Holland-Expreß 240
100 gr 40 g
250 gr 100 g

Benedera Kröll Nr. 30
100 gr 30 g

Benedera Kröll Nr. 40
100 gr 40 g

Größe Auswahl in
stimm. geglätteten
Marken-Tabaken
Sonder-Abteilung
f. Wiederverkäufer.

Zigarren- Bänder
Qu 2, 7 (Ecke)
ogr. 1903 Tel. 22440

Paß-Bilder
3 Stück
50 Pfg.
sof. zum mitnehmen.

Foto-Feige, K.1.5
Sonntags geöffnet. Breite Str.

4 Tage vom 14. bis einschli. 17. August 1939

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - An den Planken

Sensations-Gastspiel

ORCHESTER

JACK ALBAN
11 mitwirkende Künstler, darunter ERNA SATOR (Genre Zarah Leander) als Sängerin

Inhaber der goldenen Medaille - Sieger im internationalen Kapellenwettbewerb in Hamburg

Letzte Gastspiele: Alster-Pavillon, Hamburg
Rheinhotel Dreesen, Godesberg

Spielzeiten: Nachmittags von 4.00 bis 6.30, abends von 8.30 bis 1.00 Uhr
Platz- und Tischbestellungen Fernsprecher Nummer 21876

Heute im UFA-PALAST

Ein großer Revue-Film der Ufa mit **MARIKA RÖKK** in **HALLO JANINE**
Joh. Heesters, Rudi Godden, Mady Rahl
Vorher: **DER WESTWALL**
Tägl. 3.00 5.45 8.30 - Jugend nicht zugelassen

Bett
Umrundungen gute Plüsch-Qualität

90 cm breit kompl. RM. 62.50
70 cm breit kompl. RM. 51.50

Bettvorlagen in allen Preislagen **M. & H. Schüreck**
F 2, 9 am Markt

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Rolf Wanka - Rolf Czikos
Lizzi Holzschuh
In der Filmoperette **Rote Rosen - Blaue Adria**
4.00 6.10, 8.20 Uhr

Jung sein und schön bleiben

Gesichtspflege auf wissenschaftl. Grundlage
Schönheitsfehler beseitigt rasch und gewissenhaft.

P. POMAROLI ärztl. gepr.
L 12, 14 Bahnhofstraße - Fernruf 27430

TANZ-SCHULE Pfirrmann

Unser Herbstkurs für nebenstehende Orte beginnt Donnerstag, den 17. August 1939, 20 Uhr, im **Rheingoldsaal Waldhof**

Waldhof Luxenberg Sandhofen

Die Deutsche Fettbückling
14 9n

Der deutsche Fettbückling ist da
Der beste Bückling des ganzen Jahres!
250 g .. 22 g
Bücklingsfilet 250 g .. 36 g
ist Goldbarsch 250 g .. 30 g

NORDSEE
S 1, 2 Fernsprecher 25913
Suzial-Gesellschaft

Neu eingetroffen!

Westfälische Küchen!

Qualitätsküchen in Eiche, Kiefer, Nussbaum, naturlackiert, mit Vitruvianer und eisernen Löffeln. Besonders günstige Preise! (1500828)

Möbelhaus Binzenhöfer Schwelbing, Str. 48 (Ecke Reppelstr.)

Compagnonleiter: Dr. W. B. Rattermann; Stellvertreter: Dr. Jürgen Schumann; Ubel vom Dienst: Helmuth Wühl (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll; Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Dr. Jürgen Schumann; Anzeigenpolitik: Dr. Wilhelm Kiderer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kugel (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmuth Wühl; Deutscher Teil: Fritz Gass (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll; Kollaborat: Helmuth Wühl (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll; Sport: Julius Wg; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Organisation der B-Klubber: Wilhelm Kugel (in Urlaub); die Helferschriftleiter: Bilder: die Helferschriftleiter, sämtlich in Mannheim. — Ständige Berliner Mitarbeiter: Professor Dr. Johann v. Veit, Berlin-Pankow. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichow, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Alle den Anzeigenteil verantwortlichen: Wilhelm W. Gass, Mannheim. — Druck und Verlag: Bahnenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.

Ausgabe A Mannheim .. über 16 250
Ausgabe B Mannheim .. über 31 600

Ausgabe A und B Mannheim über 47 850

Ausgabe A Schwelbingen .. über 550
Ausgabe B Schwelbingen .. über 2 150

Ausgabe A und B Schwelbingen über 7 700

Ausgabe A Weinheim .. über 450
Ausgabe B Weinheim .. über 4 000

Ausgabe A und B Weinheim über 4 450

Gesamt 2. M. Monat Juli 1939 über 60 000

LIBELLE

Nur noch 2 Tage!

6 erfolgreiche Attraktionen
des Varietés und Kabarets.

Ab 16. August wieder **Vollprogramm** ohne Tanz

Otto Stange
einer unserer volkstümlichsten Plauderer, sagt

9 Attraktionen
des Varietés und Kabarets an, u. a.

Blondin und Partnerin
Orig. Schichtls Marionetten
Karpathi Duo - Ritjo

Achtung Hausfrauen!
Mittwoch, 16. August, 16 Uhr:
Erste Hausfrauen-Vorstellung
mit dem vollen Abendprogramm ohne Tanz
Numerierte Plätze:
Ruf 220 00 und 220 09

PALAST LICHTSPIELE
Heute letzter Tag:
Spiel im Sommerwind
„Dieser Film atmet die Sonne, den Frühling u. den frischen Hauch unverdorbenen Jugend“
m 11
Kammerschauspiel - Raff Mollath - W. Steinbach
Jugend zugelassen
4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Großes Vorprogramm!

Zurück

Dr. H. George
Zahnarzt
O 7, 6 - Fernsprecher 27503
151008V

Wanzen und Brut
vernichtet mein Verbot, fliehe von 80 Wennig an

Storchen-Drogerie (Wartplatz) H 1, 14
(1525608)

Draht-Matratzen
repariert P. Rosenzweig
Neue Drahtmatr. und Sommerbetten
Weierstraße 6. Fernruf 282 04.

Speisezimmer Biedermeierzimmer
Oelgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.

A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 233 84

In Mannheim spricht
sich immer weiter: defekte Patentbetten jeder Art repariert sofort Otto Schneider, S 1, 15, Fernsprecher Nr. 25206, Nachplanken, Ulmb., Weierstr. (1519948)

Salon-Schiff „Lohengrin“
Dienstag, 15. August, 14 Uhr

WORMS
(5 Stunden Aufenthalt)
hin und zurück nur .. RM. 1,00
Kinder .. RM. 0,50
Einzelgetisse: Friedrichsbrücke (Neckar)
Fernruf 23377

Adler's Hafenrundfahrten
um 10, 11, 15 und 16 Uhr

FRABER! Grün
Chem. Reinigung
P 7, 14a - Fernsprecher 203 64

Briefmarken-Kataloge 1940
erscheinen am 16. d. M. Lieferung aller Ausgaben zu Originalpreisen.
Briefmarken-Wilhelmy Heidelberg
Bahnhofstr. 1 - Fernsprecher 2481
Ankauf - Verkauf - Scheck u. a. u. g. Erledigung von Fehlstücken. Versand nach auswärts. (150077V)

Amtl. Bekanntmachungen

Berufserhebung
In unserem Berufserhebungsausschuss - Sitzung vom 30. Januar 1939 - Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Berufserhebung verfallener Kländer:
a) für Führerführer, Fotografen, Kuppel- rater, Anzüge, Mäntel, Weiszeug, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, den 17. August 1939;
b) für Anzüge, Mäntel, Weiszeug, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, den 24. August 1939.
Beginn jeweils 14 Uhr (Sachöffnung 13 Uhr).
Stadt, Leibniz

Ladenburg

Der nächste Suddienst zur Befähigung des Kartoffelzellers für die Kartoffelplante mit Scheiben des Ringelbrotzellers & bis eintritt. Wir finden am Mittwoch, den 16. August, von nachmittags 5 Uhr (17 Uhr) ab statt. Treffpunkt an der Stadthalle. Bei Regenwetter wird der Suddienst am nächsten Tag (Freitag) ausfallen. Die Teilnehmer der Suddienst werden der Beteiligten wird erwartet.
Ladenburg, den 14. August 1939
Der Bürgermeister

Heddesheim

Ergänzung der polizeilichen Meldeberegister
durch eine nachgeburtjahrgehörigen geborene Kartei (Volkstafel)

Zur Errichtung der Volkskartei werden am Montag, den 14. August 1939, an die Bevölkerung Fragebogen ausgegeben.
Erfüllt werden alle männlichen und weiblichen Personen deutscher Staatsangehörigkeit im Alter vom vollendeten 70. Lebensjahr, die in der Gemeinde ihren letzten Wohnsitz haben, d. h. nach § 2 der Reichsbürgergesetz polizeilich gemeldet sind oder gemeldet sein müssen. Das sind alle Personen, die in der Zeit vom 20. August 1909 bis 30. April 1924 geboren sind. Es ist für jede Person ein Fragebogen auszufüllen (männlich braun und weiblich grün).
Die schulpflichtigen Kinder vom 5. bis 14. Lebensjahr sind bereits durch die Schulen erfasst. Der an Ostern 1939 aus der Schule entlassene Jahrgang wurde miterfasst.
Die Haushaltungsverbände werden ersucht, für gerechtfertigte Beantwortung der Fragebogen innerhalb ihrer Familien beauftragt zu sein und den ehrenamtlichen Helfern ihre Arbeit zu erleichtern.
Über eine Frage hinsichtlich wahrheitswidrig beantwortet oder nicht beantwortet, eine solche Frage zu beantworten, wird mit Geld bis zu 150 RM., oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.
Heddesheim, den 12. August 1939
Der Bürgermeister: W a t t

Strohlieferung

für den Herrenfall in Heddesheim
Die Gemeinde Heddesheim benötigt für den Herrenfall ca. 60 Zentner Stroh. Anmeldungen auf Lieferung bitte ich sofort im Rathaus, Zimmer 4, schriftlich zu machen. Es wird der Tagespreis vergütet.
Heddesheim, den 12. August 1939
Der Bürgermeister: W a t t

Viernheim

Am kommenden Dienstag, 15. August, vormittags 10 Uhr, findet im Gemeindefestsaal der Viernheimer „Kampfbühne“ die Versteigerung von mehreren Leinwandgemälden am Kampfbühnen Saal und verschiedenen Kuppelstücken statt.
Viernheim, den 11. August 1939
Der Bürgermeister

Der T-GAS-Kammerjäger ist ein Begriff

Wer mit T-GAS arbeitet, gilt als zuverlässiger Fachmann. Er besitzt die staatliche Konzession und ist vertrauenswürdig.
T-GAS vernichtet restlos Wanzen mit Brut, ist unschädlich für Einrichtungsgegenstände und verbreitet keinen unangenehmen Geruch.

Die staatlich konzessionierten T-Gas-Kammerjäger:

K. Lehmann MANNHEIM
Hafenstraße 4
Ruf 235 68

F. Münch
Inh. Hoch, Singhof
Windstraße 2
Ruf 273 93

N. Auler
Langerstr. 50
Ruf 529 33

Bett
Umrundungen gute Plüsch-Qualität

90 cm breit kompl. RM. 62.50
70 cm breit kompl. RM. 51.50

Bettvorlagen in allen Preislagen **M. & H. Schüreck**
F 2, 9 am Markt

Zum Urlaub
lassen Sie sich Ihren Pflanzhalter in Ordnung bringen, denn Ihre Freunde warten auf Nachricht.

Fahlbusch
im Rathaus

Bei Schlaflosigkeit
Fehlbusch
Lieber Herr
Gicht
Herr

Aerotherm
Luftspray
Gen.-Vertreter
Spezialgeschäft
Rothermel
MANNHEIM
Schweizerstr. 1

Beleuchtungs-körper
in großer Auswahl von

E. Marz & A. Kolb
Qu 2, 4 a
Ruf 240 07

Wellensittiche
Lunge, d. sich zum Jähren u. Gredensieren eignen, sind wieder vorrätig bei:

Hauer, S 6, 10.
(22 876 8)

Leicht verdaulich ist Schlüter-Vollkorn-Brot

Zu haben in den nachstehenden Bäckereien

E. Bauer, Langerstr. 4
Fr. Böckel, Garnisonstraße 25
U. Dora, Qu 5, 1
Ludwig Eisinger, B 2, 16
Karl Frank, O 7, 29
Wilh. Haxert, S 8, 18
H. Langenbacher, Schlageterstraße 84
Willy Otterbach, U 8, 30
Martin Müller, Bäckstr. 8
Heinmann Paul, U 4, 14

Gg. Ruffler, Augustenstr. 4
H. Schäfer, Meerwiesenstr. 23
Ernst Scheyt, B 6, 7
Alois Schöng, L 14, 4
Fr. Schweizer, Langerstr. 27
Gg. Hettlinger, Langerstr. 71
N. Urban, Meerfeldstraße 41
Ludwig Lind, Mh.-Friedrichs-
feld, Mollschier Str. 8
Herr Reimer, Mannheim,
Neckar, Friedrichstr. 13

DAS
Verlag u. ...
Abend-2

Stä
W
Sap
H

Neutralität
In einer ...
hat gestern ...
dem Ausla ...
Schweiz zur ...
wandte sich ...
die in einer ...
ten, Nachb ...
ten, Nachb ...
und ebenfo ...
gegen diese ...
hatten, bet ...
keine differ ...
soll, so bie ...
dem Ausla ...
Wiedergeb ...
keit unjere ...
differenzi ...
Völkerbund ...
den Tatsach ...
unternomm ...
in uns gel ...
und von mo ...
Neutralität ...
nicht zu, Un ...
machen, je ...
unieren nä ...
Weiter un ...
trahität mü ...
An niemant ...
Verteidigung ...
Schweiz grü ...
sen wie an ...
man der Sch ...
automatisch ...
den. Diese ...
in London ...
über befeit ...
wird, durch ...
Art die Sch

Londons R
Aus Lond ...
Halifax we ...
erneut unter ...
englisch-pol ...
unter Dach ...
war das A ...
vorläufiges ...
bedarf, um ...
Polen zu we ...
neinen nun ...
ichen, daß ...
Daily Tele ...
„Britten“ un ...
Anerkennung ...
vor vitale ...
vor. Auch ...
bevorstehen ...
den Volkzug ...
gend, „weil ...
ranton böll ...
ständnis her ...
Man hat ...
liche Herwor ...
don-Barfch